



JAHRES- BERICHT

2023/24

**DAS BBZ GESUNDHEIT –
EINE GANZ NORMALE SCHULE?**

WORTWOLKE

SCHÜLERAUSTAUSCH ZNAIM

**PAUSENHOF UND PAUSENHALLE
IM NEUEN GEWAND**

SPENDENLAUF

ZEIGT HER EURE KLASSE!

4	Editorial
6	Titelthema „Das BBZ Gesundheit - Eine ganz normale Schule?“
10	Wortwolke BBZ
12	Öffentlichkeitsarbeit
16	Frischer Wind
23	Internationale Beziehungen – Schüleraustausch Znaim
26	Pädagogischer Tag
28	Ausbildung unter anderen Umständen
30	Pausenhof und Pausenhalle im neuen Gewand
32	Top oder Flop
34	Beiträge der Fachschaften
34	Reise in die medizinische Vergangenheit
35	Etwas für Technologiebegeisterte
36	Aus Alt mach Neu
37	Erfolgreiche Cheerleaderin
38	Ein Geschenk aus längst vergangenen Zeiten
39	Wenn Auszubildende zu Autoren werden
40	Ausflug ins Deutsche Medizinhistorische Museum
41	Das Ingolstadt Projekt
42	Schon mal von der Vorklasse gehört?
43	Zusammenarbeit mit der Ergotherapieschule
44	Erfolgreicher Kurswechsel
45	Kochen mit der SPF 23b
46	Tierisch gute Nachwuchsförderung
47	Vernetzung Pflege und Ergotherapie
48	Erfahrungsfeld der Sinne
50	Ausstellung Linolschnitte
51	Schulsausflug zum Baggersee
52	Grammatikhüpfer
53	SPG meets STL
54	Zoologos



74



52



46



84



64



30



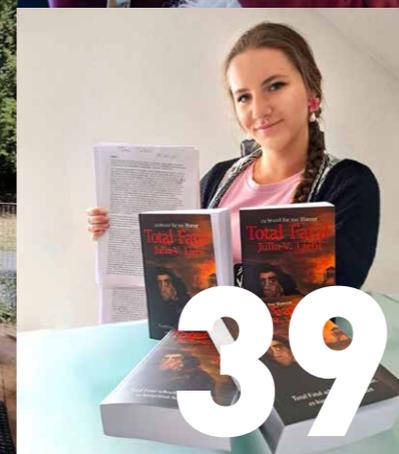
12



94



48



39

55	Vortrag vom Doktor der Philosophie
56	4. Symposium LOGO@OTHmeetsBFS
57	Rheuma-Unterricht im Sportbad
58	Abschlussfahrt der SPG 21c
59	Teamfindung in Pappenheim
60	Exkursion zur Vamed Klinik in Kipfenberg
61	Inklusion auf dem Johanneshof
62	Entdeckungsreise zu Spörer Orthopädietechnik
63	Ausflug nach Haar
64	Bestattung mal anders
66	Impressionen aus dem praktischen Unterricht
68	Projektwoche Pflege in der FOS/BOS Ingolstadt
70	Pflegt euren Beckenboden!
71	Im Examensfieber
72	Die Sicht einer Verbindungslehrerin
73	Vision Board
74	Spendenlauf und After-Run-Party
76	Was wurde aus ...?
78	Ein Blick zurück
82	Betriebsausflug nach Essing
83	Wege aus der Sucht
84	Zeigt her eure Klasse!
	Wahl des kreativsten Klassenfotos
86	Lehrerin am BBZ - Mein Traumjob
88	Pausenhofaktion zur Europawahl
89	Verabschiedungen, Jahresabschluss
92	Zeugnisübergabe in der OTA-Schule
93	Urkundenverleihung
94	Zeugnisübergabe an den Berufsfachschulen für Pflege
96	Lehrerverzeichnis, Personalien
102	Klassenfotos



Nach dem ist vor dem **Schuljahr**

Kaum hat man das alte Schuljahr erfolgreich beendet, beginnt man damit, alles für das neue Schuljahr vorzubereiten. Administrative Mechanismen und Qualitätsstandards führen dazu, dass man sich denkt, wo sind denn die letzten 40 Schulwochen hin verschwunden? Viele Prozesse laufen während eines Schuljahres auch parallel vor sich hin, dass teilweise der Anschein entsteht, man befände sich ständig einfach mittendrin. Und auch wenn sich viele Prozesse gleichförmig anfühlen und sich jährlich nahezu völlig identisch wiederholen, ist jedes Schuljahr am Berufsbildungszentrum Gesundheit etwas Eigenständiges, etwas Besonderes.

Viele Dinge bleiben beständig erhalten. Beispielsweise der Fortschritt in der Digitalisierung der Bildungsland-

schaft in Zusammenhang mit zur Verfügung gestellten Fördermitteln der Zukunftsstrategie der Bayerischen Staatsregierung „Digitale Bildung in Schule, Hochschule und Kultur“ bot uns in den letzten Jahren die Möglichkeit, an den Berufsfachschulen vielfältige Instrumente und Optionen zu schaffen, einen Beitrag zur Förderung der digitalen Medienkompetenz unserer Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler zu leisten.

Ebenso bleibt die Novellierung rechtlicher Rahmenbedingungen in der Berufsausbildung äußerst dynamisch. Das Gesetz über die Ausbildung zur Anästhesietechnischen Assistentin und zum Anästhesietechnischen Assistenten (ATA) und über die Ausbildung zur Operationstechnischen Assistentin und zum Operationstechnischen Assistenten

(OTA) trat zum 1. Januar 2022 in Kraft. Im September 2022 startete der erste Kurs nach bundeseinheitlichen Regularien, und im September 2023 wurde die erste Kombiklasse aus ATA und OTA gebildet, wodurch eine dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt entsprechende Erweiterung der Berufsfachschule um den Ausbildungszweig der Anästhesietechnischen Assistenz erfolgte. Auch gemäß dem Verständnis der Gesetzgeber ist die Umsetzung an vielfältige Herausforderungen gebunden. Aber erst in der Realität können die tatsächlichen Hürden identifiziert und optimalerweise effektiv und zügig überwunden werden. Der Abschluss des Schuljahres 2023/2024 bedeutet auch die Beendigung der OTA-Ausbildung nach den Richtlinien der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Seit 2006 betreibt das BBZ Gesundheit für die Klinikum Ingolstadt GmbH die Schule für die Operationstechnische Assistenz. Ende September 2024 werden wir in einem feierlichen Rahmen die Absolventinnen und Absolventen beglückwünschen und mit ihren Zeugnissen in die Berufswelt entlassen.

Auch die technischen Assistenzberufe in der Medizin erhielten ein neues Gesetz, das es ab dem 01.01.2023 umzusetzen galt. Zum 1. September 2023 startete an der Berufsfachschule für Radiologie die Ausbildung für angehende Medizinische Technologen (w/m/d) für Radiologie mit der entsprechend gesetzlich geforderten Anhebung der Qualifikationsanforderungen auf fachlicher, aber auch pädagogisch-didaktischer Ebene. Demzufolge werden im Schuljahr 2024/2025 die letzten Medizinisch-technischen Radiologieassistentinnen und Radiologieassistenten nach altem Recht ihren Abschluss machen. Diese zweigleisige Ausbildung erfordert von allen Beteiligten planerisches Geschick und auch Einiges an Nervenstärke. Ein besonderes Highlight 2024 stellte der Schüleraustausch mit der Pflegeschule in Znaim (Tschechien) dar. Nach der durch die Coronapandemie bedingten Zwangs-

pause hießen wir im Frühjahr 2023 eine Gruppe aus Schülerinnen und Lehrerinnen aus Znaim herzlich willkommen. Kurz vor den Osterferien 2024 war es dann endlich so weit, dass eine Delegation der Berufsfachschule für Pflege sich auf nach Tschechien machte und dem ursprünglichen Charakter eines Schüleraustausches wieder alle Ehre erweisen konnte. Besonders war hierbei, dass die mitreisende Lehrerin, Marion Göbbel, beim allerersten Schüleraustausch mit der Znaimer Pflegeschule 2016 als angehende Gesundheits- und Krankenpflegerin, also selbst noch als Schülerin, teilnahm.

Räumliche Veränderungen, Teilsanierungen, Umbaumaßnahmen und sonstige Flickschusterei gehören zum gewöhnlichen Bild im Verlauf eines Schuljahres. Die Neugestaltung des Pausenhofs und der Pausenhalle allerdings gehörten im Frühling 2024 zu den „architektonischen Prozessen“, die viel Freude und positive Resonanz hervorbrachten. Lange gewünscht, umfassend geplant und zügig umgesetzt. Dieses Projekt war nur ein Puzzleteil, um das BBZ Gesundheit zu einem besonderen Lernort, zu einem Ort, an dem man sich gerne aufhält, zu machen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Schmökern auf den nächsten Seiten, die einen vielseitigen Eindruck davon bieten, was das BBZ Gesundheit in seiner Ganzheitlichkeit ausmacht und welche Besonderheiten im Schuljahr 2023/2024 geschehen sind.





Das BBZ Gesundheit

Eine ganz normale Schule?

Diese Frage muss man gleich zu Beginn mit einem klaren **NEIN** beantworten. Das Berufsbildungszentrum Gesundheit ist weit mehr als eine bloße Schule. Einschlägige Internetquellen beschreiben Schule folgendermaßen:

„Die Schule (lateinisch „Schola“ von altgriechisch „σχολή“ [skʰoˈlɛ:], Ursprungsbedeutung: „Müßiggang“, „Muße“, später „Studium“, „Vorlesung“), auch Bildungsanstalt oder Lehranstalt genannt, ist eine Institution, deren Bildungsauftrag im Lehren und Lernen, also in der Vermittlung von Wissen und Können durch Lehrer an Schüler, aber auch in der Wertevermittlung und in der Erziehung und Bildung zu mündigen, sich verantwortlich in die Gesellschaft einbringenden Persönlichkeiten besteht.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Schule>, Zugriff: 19.06.24)

Betrachtet man die Etymologie genauer, stellt man fest, dass der aus dem Griechischen stammende Begriff ins Lateinische übersetzt „Schola“ heißt und im Ursprung seltsamerweise so viel wie „Freie Zeit“ bedeutet. Als freie

Zeit würden wahrscheinlich die meisten Schülerinnen und Schüler ihre Schulzeit wohl eher nicht bezeichnen. Der Ursprung des Wortes liegt in der griechischen Antike, in welcher Schulen damals von jungen Griechen nur in ihrer Freizeit genutzt wurden. Heutzutage verwendet man allerdings auch große Teile der Freizeit für schulische Belange – des einen Freud und des anderen Leid. Es gab immer schon welche, die richtig gerne zur Schule gegangen sind bzw. gehen, und andere, die keine Millisekunde zu viel in der Penne, in der Bildungsanstalt (um nur zwei der zahlreich zu verwendenden Synonyme einzuwerfen) verbringen möchten.

Die Wikipedia-Definition nimmt konkreten Bezug auf das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), das eine wichtige Grundlage im bayerischen Bildungssektor darstellt. Allen voran können Artikel 1 (Bildungs- und Erziehungsauftrag) und Artikel 2 (Aufgaben der Schulen) dazu verwendet werden, um die Frage, ob das BBZ den allgemeinen Qualitätskriterien entspricht, beantworten zu können. Kurz um, ja, wir handeln gesetzeskonform, indem wir unter anderem den Aufgaben nachkommen...

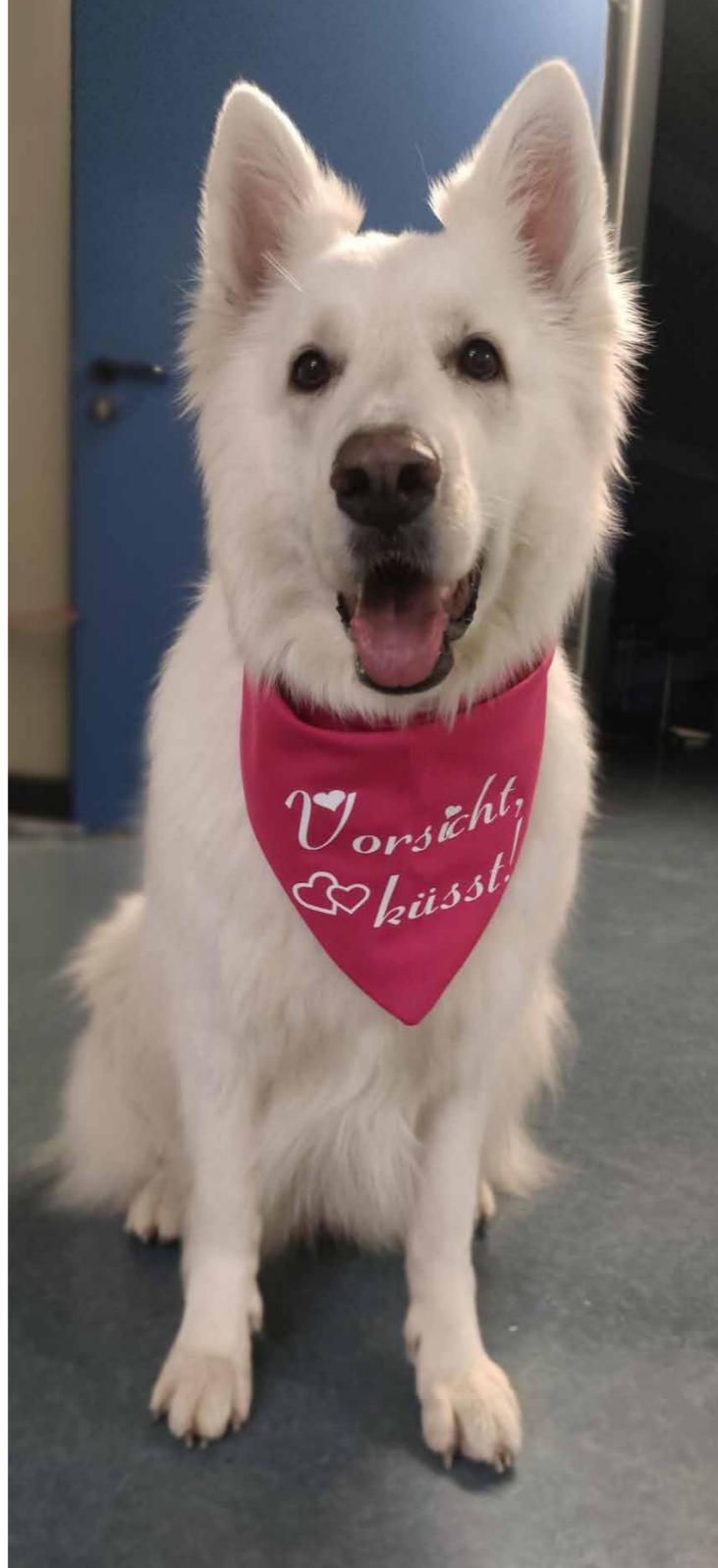
UNSERE AUFGABEN

- *Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln und Fähigkeiten zu entwickeln,*
- *zu selbständigem Urteil und eigenverantwortlichem Handeln zu befähigen,*
- *zu verantwortlichem Gebrauch der Freiheit, zu Toleranz, friedlicher Gesinnung und Achtung vor anderen Menschen zu erziehen, zur Anerkennung kultureller und religiöser Werte zu erziehen,*
- *Kenntnisse von Geschichte, Kultur, Tradition und Brauchtum unter besonderer Berücksichtigung Bayerns zu vermitteln und die Liebe zur Heimat zu wecken,*
- *zur Förderung des europäischen Bewusstseins beizutragen,*
- *im Geist der Völkerverständigung zu erziehen und die Integrationsbemühungen von Migrantinnen und Migranten sowie die interkulturelle Kompetenz aller Schülerinnen und Schüler zu unterstützen,*
- *die Bereitschaft zum Einsatz für den freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat und zu seiner Verteidigung nach innen und außen zu fördern, die Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken,*
- *die Schülerinnen und Schüler zur gleichberechtigten Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten in Familie, Staat und Gesellschaft zu befähigen, insbesondere Buben und junge Männer zu ermutigen, ihre künftige Vaterrolle verantwortlich anzunehmen sowie Familien- und Hausarbeit partnerschaftlich zu teilen,*
- *berufsorientierte Bildung zu vermitteln,*
- *auf Arbeitswelt und Beruf vorzubereiten, in der Berufswahl zu unterstützen und dabei insbesondere Mädchen und Frauen zu ermutigen, ihr Berufsspektrum zu erweitern,*
- *Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und Verständnis für die Zusammenhänge nachhaltiger Entwicklung, gesunder Ernährung und verantwortungsvoller landwirtschaftlicher Erzeugung zu wecken.*

Also, was ist denn nun bei uns so anders, so besonders, nicht normal?

Angefangen damit, dass unsere Schülerinnen und Schüler bereits einen allgemeinbildenden Schulabschluss besitzen. Bei uns werden sie nicht darauf vorbereitet, sich damit zu beschäftigen, was sie einmal werden wollen. Die Entscheidung für einen Beruf im Gesundheitswesen ist bereits getroffen. Das Altersspektrum der Schüler liegt zwischen 16 und 50 Jahren. Junge Menschen, die ihre ersten Schritte in die Berufswelt wagen und reife Persönlichkeiten mit einem großen Erfahrungsschatz und einem Erstberuf sitzen nebeneinander und verfolgen das gleiche Ziel. Auch unser Lehrerkollegium ist alles andere als ein homogener Haufen. Es Vielfalt zu nennen, wäre untertrieben. Bei uns unterrichten neben klassischen Lehramtsabsolventen, Humanmediziner mit Hang zur Lehre, Gesundheitsfachkräfte mit Weiterbildung oder im Nebenberuf, berentete Ärzte und Experten aus verschiedenen Fachbereichen.

Wir haben keinen Schulgong, keine Pausenaufsicht, kein normales Großraumlehrerzimmer, keinen Pausenverkauf. Bei uns verweilen die Schülerinnen und Schüler nicht in einem normalen Schüleraufenthaltsraum, sondern in einem besonders schülerfreundlich gestalteten Refugium mit zusammengewürfelten Möbeln, einem Visionboard und vielem mehr. Unsere SMV (Schülermitverantwortung) ist keine Leidenspflichtgemeinschaft, sondern ein Trupp mit gemeinsamen Visionen und einer gehörigen Portion Engagement und Leidenschaft für die aktive Gestaltung des Schullebens.



Das BBZ „beschäftigt“ einen besonderen Schulhund, keinen, der darauf trainiert ist, eben ein Schulhund zu sein. Nein, unsere Simba kann das einfach so. Sie hat einen echten Knochenjob und beherrscht die Fähigkeit zum Multitasking perfekt: Kuschelpartnerin, Seelentrösterin, Stressbeseitigerin, Lernleistungssteigerin, Klassenklimamverbesserin, Integrationshelferin, Kommunikationsförderin – um nur einen kleinen Teil ihres Aufgabenprofils zu nennen.

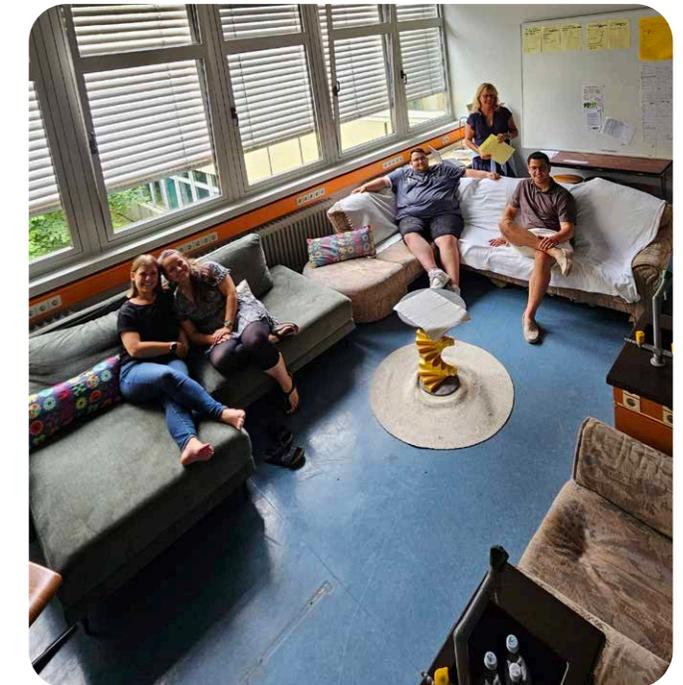
Wir haben auch keine normalen Verbindungslehrerinnen und Verbindungslehrer. Die Beziehung zwischen diesen Lehrpersonen und unseren Schülerinnen und Schülern geht meist weit über eine bloße Verbindung hinaus. Auch unser Pausenhof ist nicht ganz normal. Ja, wir haben auch einen Kickerkasten und Tischtennisplatten, wie viele andere Schulen auch. Aber bei uns werden diese auch tatsächlich benutzt, jeden Tag, in den Pausen und auch in den Unterricht integriert.

Auch hinter der Tür zum Schulsekretariat verbirgt sich nicht das, was man von einer normalen Schule erwartet. Hier kümmern sich vier dynamische und schülerorientierte Schulverwaltungsprofis um sämtliche – wirklich sämtliche – Belange unserer Schülerinnen und Schüler. Zur Beantwortung der Titelfrage muss ich zu guter Letzt auch meine Rolle als Direktorin evaluieren. In der Leitungsebene ist man sehr viel mit organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben beschäftigt. Trotzdem oder auch gerade deshalb ist es für mich besonders wichtig, dass ich weiterhin ein paar Stunden unterrichten kann. Man muss hinein in das, was man leitet – hin zu den Schülerinnen und Schülern, in die Klassenzimmer, in den Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern; man muss einfach wissen, was in seiner Lehranstalt läuft. Die Probleme können einem ins Direktorat „gebracht“ werden. Die Lösungen dafür gelingen aber besser, wenn man live vor

Ort ist und den Sachverhalt eigens begreifen kann. Wenn man dann selbst erfährt, wie wichtig für die Schüler z.B. Rückzugsmöglichkeiten und eine Pausenhalle, in der man sich gerne aufhält, sind, ist die Prüfung der Möglichkeiten zielführender und deren Umsetzung passiert zügiger. Dieses „Mittendrin-statt-nur-dabei-Sein“ sehe ich nicht nur für mich als Leitung des BBZ Gesundheit, sondern auch für die gesamte BBZ-Schulfamilie als elementare Voraussetzung dafür, das BBZ Gesundheit von der normalen Schule zu einer besonderen Berufsbildungseinrichtung werden zu lassen.

Herzlichen Dank an alle, die jeden Tag ihren besonderen Beitrag dazu leisten!

Susanne Voll



Freundschaften
 Teamsitzungen Austausch
Prüfungen
 BBZ-Sommerfest Patientenwohl
Herausforderung
 Arbeitspensum Lernspaß Komfortzone
 Abschlussfeier Berufung
Lachfalten
 Kollegialität Veränderungen
Vielfalt
 Herausforderung Unterstützung Gemeinschaft Teamspirit
Grenzerfahrung
 Zusammenhalt
Miteinander
 Individuell Simba **Vielfalt**
Wachstum
Unterstützung
 Freundschaften Schulfamilie
Lernerfolge
 Wertschätzung Erfahrungen Freude Begeisterung

Begeisterung Feste
 Lernzuwachs
Lehrerteam
Teamarbeit
 Freundschaft Augenhöhe Kompetenz Empathie
Teamspirit
 Herzlichkeit Vertrauensbasis Schülerküche
Vertrauen
 Wissen Offenheit Neugier
Komfortzone
 Freude
 Lehrerteam Zusammenhalt
Augenhöhe
 Herausforderung Vielfalt Emotionen
 Zusammenhalt Zielorientiert Gemeinschaft
Lehrerkollegium
 BBZ-Bubble
Lernzuwachs
 Angelpunkt Entwicklung Freundschaften

BBZ-Bubble
 Gesundheit Lehrer Verantwortung
Wertschätzung
 Flexibilität Drehpunkt
 Aktivitäten Lehrerkollegium Toleranz
Spaß
Teamsitzungen
 Kicker
 Freunde
 Respekt
 Prävention
Bildung
 Fachkraft
Beruf
 Wachstum
 Schulfamilie
Integration
 Teamarbeit
 Kollegialität
 Lernerfolge Grenzerfahrung
Individuell
Abschlussfeier



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das BBZ Gesundheit bestens und vollumfänglich repräsentieren zu können, liegt der BBZ-Schulfamilie, und hier sind Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und die Damen der Schulverwaltung gemeint, sehr am Herzen. Dementsprechend nimmt die Öffentlichkeitsarbeit im Schulalltag einen Stellenwert ein, den sie allemal verdient hat.

Tag der offenen Tür

Auch im vergangenen Schuljahr bot sich am 3. Februar 2024 einem breiten, interessierten Publikum die Möglichkeit, hinter die Kulissen des BBZ zu blicken und sich für einen der verschiedenen Ausbildungsrichtungen zu begeistern und hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft inspirieren zu lassen. Frau Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll erwies uns erneut die Ehre. Bei einem Rundgang und durch die von den Klassen liebevoll und professionell gestalteten Räumlichkeiten wurden auch wertvolle Gespräche mit den Schulleitungen und Schülerinnen und Schülern geführt.

Susanne Voll



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Berufsinformationsveranstaltungen

Auf diversen Veranstaltungen (u. a. A-Zu-Bi in Neuburg a. d. Donau, Berufsinformationsmesse Pförring, Berufsinformationstag Abensberg, Berufsinformationstag in der Ludwig-Fronhofer-Realschule IN, der Wirtschaftsschule IN, Gymnasium Gaimersheim, Reuchlin Gymnasium, Katharinen Gymnasium) sind Vertreterinnen und Vertreter des BBZ gar nicht mehr wegzudenken, um für die Ausbildung an unseren Berufsfachschulen äußerst engagiert Werbung zu machen.



Maximilian Fischer (3. Ausbildungsjahr Pflegefachmann) und Eric Hurm stellten sich auf der Berufsinformationsmesse an der Mittelschule Pförring den zahlreichen Fragen der Besucherinnen und Besucher.



Job-Fit-Börse Oktober 2023

Am 21.10.2023 fand wie jedes Jahr die IHK-Jobfit-Börse in der Saturn Arena Ingolstadt statt. Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen haben hier die Möglichkeit, sich über Ausbildungsbetriebe und weitere schulische Ausbildungen zu informieren. Um diesen Austausch von Seiten des Berufsbildungszentrums zu ermöglichen, haben sich dieses Jahr neun Schülerinnen und Schüler sowie sechs Lehrkräfte an diesem Samstag in der Saturn-Arena eingefunden.

Sie alle haben Interessentinnen und Interessenten fachkundig über mögliche Ausbildungsgänge im BBZ informiert und das BBZ würdevoll in der Öffentlichkeit vertreten.

Ein herzliches Dankeschön für ihr Mitwirken geht an Anja Schaff und Jasmin Kraus (STE 22), Nina Reimann (STL 22), Annika Schmücker und Züleyha Merdivan (STL 21), Lea Plank, Sophia Klotz, Niklas Müller (SPK 21A) und Maximilian Fischer (SPK 21C) sowie an die Lehrkräfte Berndt Fiebig, Christina Duchow, Eva Hortolani, Michelle Roth und Manfred Peischl.

Anna Menz (SL)

Auch in diesem Jahr stellen sich einige neue Kolleginnen und Kollegen, die einen „frischen Wind“ ans BBZ bringen, kurz vor.



**ANGELIKA
MAIER, 27**

Ich hätte schon längst einmal...
öfter ins Ausland verreisen sollen/müssen.



Ich komme ursprünglich aus...

Kasachstan

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Ingolstadt

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

Nichts davon

Ich bin „gelernte(r)“...

Kauffrau für Büro-management.

Ich wollte eigentlich einmal ... werden.

Ich bin aktuell genau da, wo ich sein möchte.

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

etwas mit Familien und Freunden.

Ich mag es gar nicht, wenn...

eine Person unfreundlich und respektlos ist.

Stolz bin ich auf...

mich und was ich bereits geschafft habe.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Pizza, Pasta und russische Küche.

Mein Lieblingswochentag ist...

Samstag

Mein tägliches Ritual ist...

2 Liter Wasser trinken.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

bisher habe ich noch keins.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...

Mit mir kann man über alles reden.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

alle Namen meiner Kolleginnen und Kollegen / Schülerinnen und Schüler zu kennen.

FRISCHER

WIND

Meinen Appetit
stille ich am
liebsten mit...
Fleisch



**STEFAN
SELIGER, >40**

**Mein Lieblings-
Medizin-Latein-
Fachwort ist...**

Hitzedrahtanemometer

**Mein Lieblingswochen-
tag ist...**

wenn die Sonne scheint, bevor
ich auf Arbeit muss.

**Ich halte mich gesund
durch...**

Morgens ein Müsli, bevor
der Tag startet.

**Auf keinen Fall darf
man zu mir
sagen, dass...**

Das geht auf keinen Fall.

**Ich hätte schon längst
einmal...**

mehr Sport machen sollen.

**Meine beste „Ent-
deckung“ im letzten
Schuljahr war...**

Ich habe jetzt unterrichtsfreie
Zeit und keinen Urlaub mehr.

**Für das nächste
Schuljahr habe ich mir
vorgenommen, dass...**

ich noch mehr im Unterricht
ausprobieren mag.

**Ich komme ursprüng-
lich aus...**

dem wunderschönen
Landkreis Donau-Ries,
Nördlingen.

**Mein aktueller
Lebensmittel-
punkt ist...**

Denkendorf

**Ich bin verliebt –
verlobt –
verheiratet...**

glücklich vergeben

Ich bin „gelernte(r)“...

Ergotherapeutin

**Ich wollte eigentlich
einmal ... werden...**

Polizistin (aber das war mir
dann zu viel Sport)

Stolz bin ich auf...

meinen bisherigen Lebens-
weg und meine Familie.

**Meinen Appetit stille
ich am liebsten mit...**

Schoki und Käse

**Mein Lieblings-
wochentag ist...**

eigentlich jeder

**Mein Lieblings-
Medizin-Latein-
Fachwort ist...**

musculus sternocleidomas-
toideus.

**Ich halte mich gesund
durch...**

schwimmen, Obst essen
und Freunde.

**Auf keinen Fall darf
man zu mir sagen,
dass...**

ich unausgeschlafen bin,
das weiß ich selbst.

**Ich mag es gar nicht,
wenn...**

Menschen lügen.

In meiner Freizeit
mache ich
besonders gerne...
schwimmen, egal ob
im See oder im Bad,
Hauptsache ich bin
im Wasser!

**Ich hätte schon längst
einmal...**

die cranio-sacrale Therapie-
Ausbildung beginnen sollen.

**Meine beste
„Entdeckung“ im
letzten Schuljahr war...**

die Freude am Unterrichten.

**Für das nächste Schul-
jahr habe ich mir
vorgenommen, dass...**

ich viele didaktische Methoden
ausprobieren möchte.

**Ich komme
ursprünglich aus...**

Thüringen

**Mein aktueller
Lebensmittel-
punkt ist...**

immer dort, wo ich gerade bin.

**Ich bin verliebt –
verlobt – verheiratet...**

Single

Ich bin „gelernte(r)“...

Fachkrankenpfleger

**Ich wollte eigentlich
einmal ... werden.**

Etwas Kreatives

**In meiner Freizeit
mache ich
besonders gerne...**

Radfahren, Wandern, Kultur,
MUSIK

**Ich mag es gar nicht,
wenn...**

man nicht ehrlich gerade
raus ist.

Stolz bin ich auf...

meinen Lebensweg und
meine Familie.

**Mein tägliches
Ritual ist...**

eine kleine Runde um den
Block (3 km).

Ich komme ursprünglich aus...

Neuburg

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Neuburg

Ich bin „gelernte(r)“...

Operationstechnische Assistentin.

Ich wollte eigentlich einmal werden...

Ärztin oder Lehrerin

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Kreatives, wie Häkeln oder Makramee, Kochen, mal ein Videospiele, oder einen Serienmarathon auf der Couch.

Ich mag es gar nicht, wenn...

Bananen in Plastiktüten gepackt werden.

Stolz bin ich...

auf den Mut mich am BBZ beworben zu haben.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Nudeln und Pizza. Aber eigentlich mit Süßigkeiten.

Mein Lieblings-wochentag ist...

Samstag

Mein tägliches Ritual ist...

ganz unspektakulär, der Kaffee am Morgen.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Semitendinosus-Sehne.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...

die Kaffeemaschine kaputt ist.

Ich halte mich gesund durch...

Sport und (meistens) eine ausgewogene Ernährung.

Ich hätte schon längst einmal...

an der amerikanischen West-Küste sein sollen!

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

wie die Dokumentenkamera funktioniert und magnetische Moderationskarten.



NATHALIE REESE, 25

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

einem großen Teller Spaghetti mit schwarzen Trüffeln, verfeinert mit einem Hauch Olivenöl und Parmesan.



HARTMUT STEIN, 40

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...
gerade noch verlobt, zum Zeitpunkt der Veröffentlichung verheiratet ;)



Ich komme ursprünglich aus...

Aalen

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Neuburg an der Donau

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

verliebt

Ich bin „gelernte(r)“...

Pflegepädagoge

Ich wollte eigentlich einmal werden...

Pilot

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Inline-Skates fahren, wandern, lesen.

Ich mag es gar nicht, wenn...

Unordnung herrscht und Dinge nicht an ihrem Platz stehen.

Stolz bin ich auf...

meinen Sohn.

Mein Lieblings-wochentag ist...

Donnerstag

Mein tägliches Ritual ist...

meine Gedanken zu sammeln und den Tag zu planen.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Placebo

Ich halte mich gesund durch...

Fitness und gesunde Ernährung.

Auf keinen Fall darf man zu mir sagen, dass...

man zu viele Apps auf dem Handy hat.

Ich hätte schon längst einmal...

den Gleitschirmschein machen sollen.

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

ich Methoden des sozialen Lernens integriere, um Empathie, Zusammenarbeit und Konfliktlösungsfähigkeiten zu stärken.



**MAX
ZIEGLER, 30**

Ich komme ursprünglich aus...

Ingolstadt

Mein aktueller Lebensmittel-punkt ist...

Ingolstadt

Ich bin verliebt – verlobt – verheiratet...

vergeben

Ich bin „gelernte(r)“...

Gesundheits- und Kranken-pfleger / Pflegewissen-schaftler.

Ich wollte eigentlich einmal werden...

Pilot

In meiner Freizeit mache ich besonders gerne...

Sport (Football, (Eis-)Hockey, Krafttraining,...), Konzerte, Sachen in der Natur.

Ich mag es gar nicht, wenn...

Menschen intolerant sind.

Meinen Appetit stille ich am liebsten mit...

Pizza

Mein Lieblings-wochentag ist...

Montag

Mein tägliches Ritual ist...

Haferflocken zum Frühstück.

Mein Lieblings-Medizin-Latein-Fachwort ist...

Chronisch traumatische Enzephalopathie.

Ich halte mich gesund durch...

Sport (nicht immer so gesund), Schlaf und Sonne.

Ich hätte schon längst einmal...

ein Instrument lernen sollen.

Meine beste „Entdeckung“ im letzten Schuljahr war...

dass es kein Problem ist, einem gesamten Kurs die Note 1 für Gruppenreferate zu geben :D

Für das nächste Schuljahr habe ich mir vorgenommen, dass...

ich auch mal schlechtere Noten (z.B. Note 3) vergebe :D



INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN – SCHÜLERAUSTAUSCH ZNAIM

Marion Göbbel (SPG)

Abfahrt nach Znaim, nach 6 Stunden gut in der Unterkunft angekommen. Anschließend herzlicher Empfang mit Essensbuffet in der Pflegeschule. Anwesend waren der Direktor, die Lehrkräfte sowie Studentinnen der Schule. Kurze Einführung in das Programm der kommenden Tage, sowie Aushändigung von Informationsmaterial.

08.03.2024

Reichhaltiges Frühstück in der Schule, vorbereitet von den Lehrkräften. Beginn der Sprachanimation geleitet von Lucka, spielerisch wurden uns die Grundlagen der tschechischen Sprache vermittelt. Zu Beginn wurden die einzelnen Erwartungen an die kommenden zwei Tage erfragt. Um uns besser kennenzulernen, spielten wir ein Kennenlernbingo und kamen so in den Austausch mit den Studenten sowie Lehrkräften aus Tschechien. Zu Mittag sind wir gemeinsam Pizza essen gegangen und anschließend sollten die Auszubildenden im Rahmen einer Stadtrallye die wichtigsten Standorte in Znaim herausfinden. Außerdem erhielten die Auszubildenden ihre Uniformen für die Arbeit auf den verschiedenen Stationen. Nach diesem lehrreichen Tag war es uns möglich, die sprachlichen Grundkenntnisse anzuwenden. Am Abend haben wir durch Gesellschaftsspiele unsere eigene Gruppendynamik gestärkt.

09.03.2024

Tag 2 der Sprachanimation, heute wurden uns medizinische sowie pflegerische Begriffe an die Hand gegeben, um uns den Einstieg im Krankenhaus zu erleichtern. Die Begrifflichkeiten wurden durch ein Memoryspiel gefestigt. Zudem haben wir die tschechischen Begrifflichkeiten der körperlichen Anatomie gelernt. Anschließend bekamen wir einen intensiven Einblick in die verschiedenen Räumlichkeiten der Pflegeschule. Zudem wurden uns viele verschiedene Demonstrationmaterialien, sowie Modelle gezeigt. Nach dem Mittagessen nahmen wir an einer Stadtführung teil, wir haben viele Sehenswürdigkeiten gesehen, sowie historische Einblicke gewonnen. Der böhmische Wind war mit starken Böen unser stetiger Begleiter. Zurück in der Schule wurde ein Quiz gespielt, um unseren Wissensstand bezüglich der Sprache zu überprüfen. Zum Abschluss wurde geprüft, ob die verschiedenen Erwartungshaltungen erfüllt wurden, alle waren sich einig, dass dies erfolgt ist.

09.03.2024



Der Tag hat mit einem Spaziergang zum Krankenhaus gestartet, begleitet wurden wir von dem Direktor Hr. Pigel. Dort angekommen wurden uns die Umkleiden, sowie die einzelnen Stationen, auf denen die Auszubildenden die nächsten Tage arbeiten werden, gezeigt. Wir durften viele verschiedene Eindrücke gewinnen, zum einen wurde uns die chirurgische Intensivstation, die Kinderintensivstation, sowie der Kreißsaal gezeigt. Schnell sind viele Unterschiede zu dem Krankenhaus in Ingolstadt aufgefallen. Nach dem Rundgang durch das Haus wurden wir von der stellvertretenden Direktorin des Krankenhauses empfangen. Viele Informationen bezüglich der Einrichtung, sowie der Arbeit wurden uns mitgeteilt. Zudem tauschten wir uns intensiv über die Ausbildungen, sowie den Arbeitsbedingungen unserer Städte aus. Den Nachmittag verbrachten wir im Kloster Louka, wir bekamen eine Führung und erfuhren viele Einzelheiten bezüglich der Geschichte. Den Abend ließen wir mit einem Abendessen ausklingen, dieses wurde für uns in einem Nebenraum des Klosters vorbereitet.

11.03.2024



Der erste Arbeitstag begann für die Auszubildenden, empfangen wurden sie von den zugeteilten Studenten sowie den Stationsleitungen. Alle erhielten einen ersten Eindruck von dem Stationsalltag, sowie den verschiedenen Tätigkeiten. Die Grundvokabularien aus der Sprachanimation konnten in der Praxis sofort integriert werden. Es konnten auch Erfahrungen in den unterschiedlichen Handlungsweisen gewonnen werden. Es kam zu einem interaktiven Austausch zwischen den deutschen sowie tschechischen Auszubildenden. Sprachliche Defizite konnten mit einer Übersetzungshilfe und tatkräftiger Unterstützung der Fachkräfte kompensiert werden.

12.03.2024

Durch die Erfahrungen und Erkenntnisse des gestrigen Tages wurde der Einstieg in den heutigen Arbeitstag erleichtert. Das besondere an dem heutigen Tag waren die Einblicke in unterschiedliche Abteilungen: Aufwachraum, Schleuse zum OP-Trakt, Labor, CT, Röntgen und die Nuklearmedizin. Ständige Begleiter waren die zuständigen Studenten, dadurch wurde stetig Sicherheit vermittelt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dies ein eindrucksvoller sowie ereignisreicher Tag war. Am Nachmittag wurden wir von der Bürgermeisterin von Znaim Ivana Solarova herzlich empfangen. Mit großem Interesse erkundigte sie sich nach den Unterschieden in der Ausbildung zwischen Znaim und Ingolstadt sowie den unterschiedlichen Motivationen für die Entscheidung dieser Berufswahl. Hervorgehoben wurden auch die Besonderheiten der beiden historischen Städte, viele Gemeinsamkeiten wurden hierbei sichtbar und von dem Direktor der Znaimer Pflegeschule in den Vordergrund gestellt. Die Bürgermeisterin überreichte uns Bücher, die die Znaimer Geschichte wiedergeben. Ein gemeinsames Gruppenfoto hielt diesen besonderen Moment fest.

13.03.2024

Nach der Arbeit im Krankenhaus ging es am Nachmittag für uns in die unterirdischen Gänge von Znaim. Ein umwerfendes Erlebnis! Das unterirdische Korridornetz im Untergrund von Znaim begann bereits im 14. Jahrhundert zu wachsen. Das komplizierte unterirdische Labyrinth der Korridore wird mit sinnreich gebauten Lüftungsschächten, Rauchabzügen und Brunnen selbst den modernen Menschen in Erstaunen versetzen. In einer Gesamtausdehnung ungefähr 27 km, bis zu vier Etagen übereinander erstreckt sich das raffinierte System unterhalb des historischen Stadtzentrums.

14.03.2024

Um 8 Uhr begann die dreistündige Busfahrt nach Prag, gemeinsam mit den tschechischen Studenten sowie deren Lehrkräfte machten wir uns auf den Weg. Dort angekommen ging es für uns direkt zur Prager Burg, diese ist seit über tausend Jahren ein bedeutendes Symbol des tschechischen Staates. Der alleinige Blick auf die Prager Burg stellt einen der am meisten überwältigenden Panoramablicke der Welt dar. Die atemberaubende Aussicht auf die historische Altstadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten war ein besonderes Erlebnis. Unser nächstes Ziel war die älteste Prager Brücke (Karlsbrücke). Sie zählt zu den ältesten Steinbrücken Europas. Begrenzt von zwei Türmen ist sie nur für Fußgänger geöffnet und fast rund um die Uhr sehr belebt. Ein Muss für jeden Prag-Besucher, schon weil die Sicht über den Fluss und auf die Burg von hier aus einfach großartig ist. Anschließend hatten wir drei Stunden Freizeit, diese nutzten wir damit, um die Stadt eigenständig zu erkunden.

16.03.2024



Den heutigen Tag haben wir in Brünn verbracht, viele neue Eindrücke wurden gewonnen. Diesen Tag verbrachten wir mit einigen tschechischen Lehrkräften sowie Studenten. Zu Beginn wurden wir sehr herzlich. Anschließend besuchten wir das Franz-Kafka-Spital, dort bekamen wir eine Führung und erfuhren eine Zeitreise in längst vergangene Tage und spürten die besondere Atmosphäre dieses ehemaligen sozialistischen Krankenhauses. Danach ging es für uns in das Simulationszentrum der Medizinischen Fakultät der Masarykuniversität in Brünn. Uns wurde gezeigt, dass mit dem umfangreichen Repertoire an Simulatoren spezielle Disziplinen geübt werden können. Dies gibt für den Ernstfall mehr Sicherheit und Routine bei den wichtigsten Handgriffen und Anwendungen.

18.03.2024

Den Tag heute verbrachten die Auszubildenden in der Pflegeschule, wir durften in verschiedenen Unterrichtsstunden hospitieren. Dadurch bekamen alle einen umfassenden Einblick in das Schulleben und den allgemeinen Ablauf. Viele Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten wurden hierbei entdeckt.

21.03.2024

Heimreise zurück nach Ingolstadt

22.03.2024



PÄDAGOGISCHER TAG

Pädagogischer Tag

Am 22. November 2023 war es wieder so weit. Das Kollegium hatte im Rahmen des pädagogischen Tages (Buß- und Bettag) die Gelegenheit, sich neben dem „normalen“ Schulalltag anderen Themenbereichen zu widmen, ihren Horizont zu erweitern und eventuell die Erkenntnisse daraus auch für das Wirken am BBZ effektiv einsetzen zu können.

Beginn: 8.30 Uhr Ende: 11.30 Uhr	ABLAUF – PROGRAMMPUNKTE		Raum
Die Pausenregelung ist individuell zu gestalten.	<p>AG1: SELBSTVERTEIDIGUNG</p> <p>Inhalte (u. a.):</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Techniken mit großer Wirkung erlernen - Alltagsgegenstände als Hilfsmittel richtig einsetzen - Verhalten in unterschiedlichen brenzlichen Situationen üben - Reaktion und Schnelligkeit trainieren - Spaß an der Bewegung haben 	 <p>Christina Bruckbauer, Andrea Brosig (Tiger & Dragon Mindelstetten/ Altmannstein)</p> 	Sporthalle
	<p>AG2: ERSTE HILFE</p> <p>Inhalte (u. a.):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was tun im Ernstfall? - Grundlagen der Verbandlehre - Umgang mit dem „Verbandbuch“ - Reanimation 	 <p>Mario Ragusa, Eric Hurm, Thomas Hellwig</p>	235



ERSTE
HILFE



SELBST-
VERTEIDIGUNG





Interview mit den Schülerinnen Annika Munser und Saskia Redlof aus der STE 23

AUSBILDUNG UNTER ANDEREN UMSTÄNDEN

bedeutet z.B. einen Zeitzuschlag während Leistungsnachweisen. Wenn wir uns während eines Leistungsnachweises plötzlich unwohl fühlen, dürfen wir das Handy jederzeit (im gesperrten Zustand ☐) benutzen, um unseren Blutzucker zu kontrollieren, und um auf Schwankungen so schnell wie möglich reagieren zu können. Auch bekommen wir die Möglichkeit, jederzeit im Unterricht zu essen.

1. Seit wann wissen Sie, dass Sie an Diabetes mellitus erkrankt sind?

Annika: Ich war 9 Jahre alt, als bei mir Diabetes mellitus (Typ I) diagnostiziert wurde.

Saskia: Bei mir ist seit 2017 bekannt, da war ich 22 Jahre alt, als ich dann wusste, dass ich an Diabetes mellitus erkrankt bin.

2. Durch welche Symptome hat sich Ihre Diabetes-Erkrankung bemerkbar gemacht?

Annika: Ich hatte plötzlich viel abgenommen und hatte ständig viel Durst und musste trinken. Ich habe mich sehr schlapp und müde gefühlt. Nach der Schule habe ich direkt eine Pause benötigt und bin den restlichen Tag nur noch auf der Couch gelegen. Meistens wollte ich auch mit Freunden nichts mehr unternehmen.

Saskia: Bei Blutuntersuchungen waren meine Blutzuckerwerte auffällig, sehr erhöht. Ich habe auch körperlich gemerkt, dass irgendwas nicht richtig funktioniert, weil ich sehr schlapp war.

3. Sie machen beide eine Ausbildung zur Ergotherapeutin. Haben Sie durch Ihre chronische Erkrankung Vorteile während Ihrer Ausbildung bzgl. Erhebung von Leistungsnachweisen etc.?

Annika/Saskia: Ja, aufgrund unserer chronischen Erkrankung bekommen wir einen Nachteilsausgleich, das

4. Wie oft messen Sie Ihren Blutzuckerwert im Durchschnitt am Tag, und wie kontrollieren Sie Ihren Blutzuckerwert?

Annika: Früher habe ich 7-mal pro Tag oder auch öfter meinen Blutzuckerspiegel gemessen; auch jedes Mal vor dem Essen. Jetzt verwende ich die neuere Messmethode mit dem sog. Freestyle libre. Das Smartphone vermittelt mir in regelmäßigen Abständen die aktuellen Blutzuckerwerte. Den Sensor muss ich alle 14 Tage wechseln.

Saskia: Mein Sensor ist von der Firma Dexcom. Das Prinzip ist das Gleiche. Ich halte auch über mein Smartphone meine aktuellen Blutzuckerwerte aufgrund der ständigen Messung. Mein Sensor muss alle 10 Tage gewechselt werden.

5. Hatten Sie sich während der Ausbildung schon einmal im Unter- oder Überzucker befunden?

Saskia: Ja, leider kommt es bei mir immer wieder zu Schwankungen. Daran habe ich mich mittlerweile gewöhnt, es ist für mich normal. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, damit umzugehen, weil es ein Teil meines Alltags ist. Die Insulinpumpe und die kontinuierliche Blutzuckermessung über den Sensor machen es um einiges einfacher. Was ich ebenfalls sofort merke, dass bei Sport mein Blutzucker schnell runter geht, bei Stress geht er eher hoch.

Annika: Auch bei mir kommt es immer wieder zu Schwankungen. Das kann man nicht vermeiden. Zum Glück ist heutzutage die Medizintechnik sehr fortschrittlich und man wird dadurch sehr gut unterstützt. Die Insulinpumpe ist zusammen mit einem Sensor über eine App mit meinem Handy verbunden, somit regelt die App die Insulinabgabe je nach meinem Blutzucker-Wert selbstständig.

6. Können Sie sich an Situationen oder Gegebenheiten während Ihrer bisherigen Ausbildungszeit erinnern, an der Sie an Ihre gesundheitlichen Grenzen aufgrund Ihrer Diabetes mellitus Erkrankung gekommen sind?

Saskia: An sich lässt sich der Diabetes im Alltag gut kontrollieren und in eigentlich allen Situationen kann ich gut einem Über- bzw. Unterzucker vorbeugen bzw. darauf reagieren. Schwieriger wird es nur dann, wenn sich kurzfristig Änderungen bei Arbeitsabläufen ergeben. Da ist man leider weniger flexibel. Eine solche Situation habe ich im letzten Praktikum gehabt. Wenn Patiententermine ausfallen und sich verschieben, werden bestehende Termine geändert und die Pausenzeiten teilweise angepasst. Wenn dies zu spontan geschieht, lässt sich das schwer mit dem Diabetes vereinbaren. Wenn ich beispielsweise schon auf die Mittagspause in den nächsten 30 Minuten vorbereitet war und ich mir für das Essen bereits die Insulinmenge über die Pumpe abgegeben hatte. Ich muss dann essen, damit ich nicht in den Unterzucker komme.

Annika: Ich habe während der Ausbildung oder der Praktika bisher keine größeren Probleme wahrgenommen. Mir fällt aber ein, dass es für mich während des FSJ in der Ergotherapie teilweise etwas herausfordernd war. Bei den Therapien war ich manchmal stark im Unterzucker, wodurch ich dann im Zwiespalt stand. Einerseits möchte man den Patienten nicht allein lassen oder gar die Therapie abrechnen, andererseits sollte man sich sofort um seinen aktuell niedrigen Blutzuckerwert kümmern. Das verursacht auch innerlichen Stress.

Annika/Saskia: Auf jeden Fall merkt man, wenn die Blutzucker-Werte nicht passen. Wenn man sich im Über- oder Unterzucker befindet sind die Symptome unterschiedlich, für Außenstehende manche auch ähnlich. Das körperliche Gefühl ist aber ein ganz anderes. Man fühlt sich dadurch oft sehr unwohl, möchte das aber gerne diskret halten. Man ist deshalb ständig bemüht diese in Balance zu halten.

7. Müssen Sie während des Unterrichts am BBZ Medikamente einnehmen?

Annika/Saskia: Beim Essen müssen wir uns immer zusätzlich Insulin spritzen, ansonsten regelt die Pumpe unseren Grundbedarf an Insulin über den Tag hinweg automatisch.

8. Fühlen Sie sich in Ihrer Freizeit durch Ihre Diabetes mellitus Erkrankung auch eingeschränkt?

Saskia/Annika: Im Urlaub oder wenn man mit Freunden oder der Familie unterwegs ist, müssen zusätzlich Utensilien mitgeführt werden wie zum Beispiel einen Wechselkatheter, Traubenzucker, Fruchtsäfte etc. Das macht es häufig anstrengend, da man an so viele Dinge denken muss, bevor man etwas unternimmt. Man ist dadurch weniger flexibel und die Spontanität leidet darunter. Da ist es besser im Voraus planen zu können.

9. Durch welche Personen erhalten Sie Unterstützung?

Saskia/Annika: Unsere Mitschüler sind über unsere Diabetes mellitus-Erkrankung informiert und unterstützen uns. Auch die Lehrer wissen Bescheid und berücksichtigen das. Auf jeden Fall merken wir, dass die meisten Menschen in unserem Umfeld Verständnis für unsere Erkrankung haben.

Ich bedanke mich recht herzlich bei Ihnen beiden Saskia und Annika für das angenehme und informative Interview und natürlich für Ihre Offenheit! Für Ihre berufliche und private Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und jederzeit beste Gesundheit!
Yvonne Opolka [SL]



PAUSENHOF UND PAUSENHALLE IM NEUEN GEWAND

Wenn man so viel Zeit in der Schule verbringt, wie das unsere Schülerinnen und Schüler tun, soll nicht nur das Bildungsangebot an sich, sondern auch das Drumherum passen, damit man sich wohlfühlen kann. Die räumliche Ausstattung spielt hierbei eine große Rolle.

In den letzten Jahren äußerten unsere Schülerinnen und Schüler immer wieder den Wunsch nach Rückzugsmöglichkeiten, um sich auszuruhen oder lernen zu können, aber auch den Wunsch, sich aktiv auf dem Schulgelände betätigen, sich in den Pausen auch mal auspowern zu können.

Nach langwierigen, aber schlussendlich erfolgreichen Prozessen im Hinblick auf Brandschutz, Arbeitssicherheit und Finanzierung zogen dann im Frühjahr 2024 die neuen, stylischen und farblich auf das Raumkonzept abgestimmten Möbel in die Pausenhalle ein. Die Monteure waren noch nicht ganz mit ihrer Arbeit fertig, da wurden die Rundsofas bereits in Beschlag genommen und erhielten das Prädikat „Sehr gut!“. In die großzügige, aber bis dato wenig einladende Ebene 1 zog endlich Leben, viel Leben, ein.

Bei den zwei Tischtennisplatten, die neben neuen Bänken, im Außenbereich aufgestellt wurden, herrscht täglich Hochbetrieb. Wer hätte gedacht, dass eine relativ verstaubte Sportart dazu führt, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Pausen nicht damit verschwenden, dem Inhalt und den Funktionen ihres Smartphones zu fröhnen, sondern nutzen, um schulübergreifend an ihrem Fitnesslevel zu arbeiten. Dieses Ping-Pong „macht halt einfach mega viel Bock“, um die zahlreichen positiven Aussagen schülerlike zusammenzufassen. Eine großzügige Spende des Rotary Club Ingolstadt unterstützte die Anschaffung der beiden Tischtennisplatten. Die Direktorin des BBZ Gesundheit, Frau Voll, stand seit Sommer 2023 mit Herrn Dr. Beck (1. Vorsitzender, Rotary Stipendium Ingolstadt e.V.) in Kontakt. Im Januar 2024 bot man Frau Voll an, im Rahmen einer Mitgliederversammlung des Rotary Clubs, das BBZ Gesundheit in seiner ganzen Vielfalt in Form einer Präsentation einem interessierten Publikum zu präsentieren. So konnte man davon überzeugen, dass es sich lohnt, in die Bildung und hier im Speziellen in die Ausbildung von angehenden Gesundheitsfachkräften zu investieren.

Zu den beiden Tischtennisplatten gesellte sich im Verlauf noch eine allseits beliebte „Sportart“, nämlich die des Tischfußballs. Der Kickerkasten, der nach den Osterferien mit schwerem Gerät geliefert wurde, ist ein Gesellenstück aus dem Hause Steinmetz Lindner und stand bereits auf dem Landesgartenschauengelände in Ingolstadt. Im Rahmen eines Upcycling-Projektes, beim Upcycling verschafft man einem ausgedienten Gegenstand einen neuen Lebenszyklus, wurde aus Grabsteinen ein Highlight-Objekt des BBZ-Pausenhofs. Herzlichen Dank an die Firma Steinmetz Lindner für diese außergewöhnliche Spende, die dem Pausenhof noch mehr Action und Attraktivität beschert. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sind begeistert. Auch die Rückmeldungen aus der Lehrerschaft, vob Besuchern und sonstigen „Gästen“ des BBZ sind durchgehend positiv.

Fazit: **EIN ECHTER GEWINN**

Susanne Voll



TOP ODER FLOP



Dass ich nach 2,5 Jahren Elternzeit endlich wieder ein Teil der Schulfamilie sein darf.

Der Abbau der digitalen Tafeln.

Stephanie Bagola (SDR)

Auf jeden Fall die Neugestaltung der Pausenhalle und des Pausenhofs. Es ist toll, dass beides so gut angenommen wird.

Der Wechsel von digitaler Tafel zu Beamer, Lautsprecher & Co.

Angelika Winkelmeyr (STL)

die Versorgung des Schulgeländes mit Tischtennisplatten, Bänken und Kicker. Diese werden von den Schülerinnen und Schülern super angenommen. Es ist wirklich eine Bereicherung für die Schule. Die neuen Sitzmöglichkeiten auf der unteren Ebene. Super – tolle Investition!!

Die Smartboard freien Klassenzimmer. Es ist unglaublich!

Anna Menz (SL)

Matthias Pelzer – Die Hilfsbereitschaft in Person

Ein ganz normaler Mittwoch am BBZ. Die Schulverwaltung ist unterbesetzt und Papier wird geliefert. Eine Palette, 40 Kartons. Ausgerechnet heute ist der Aufzug defekt. Was tun?

Da fällt uns spontan Matthias Pelzer ein. Er nimmt sich gerne Zeit, außerhalb seines Unterrichtes, bei uns im Sekretariat vorbei- und nach dem Rechten zu sehen. Wie selbstverständlich werden Briefe an die gesamte Lehrerschaft verteilt, Wasserkästen in den Fertigvorrat gebracht und wieder gebracht, und eben das Papier abgeholt.

Nur kurz haben wir unser Problem geschildert, schon stand der Plan fest: Es gibt eine Schülerkette vom EG bis in den Kopierraum. Kiste um Kiste wurden innerhalb von drei Minuten verstaut. Mal wieder ein geretteter Vormittag, dank Matthias Pelzer. Das darf auch mal gesagt werden.

Vielen Dank, Matthias!

Kristina Muse (SV)



Das nette und wertschätzende Miteinander am BBZ: Einfach TOP!!!

Die Fülle an Ministerialblättern und Bundesrechtlichen Übergangsvorschriften von der Regierung.

Isabell Heckmüller (SDR)

In den ersten Wochen nach der Aufstellung der Tischtennisplatten und des Kickers war ich mehrmals sehr begeistert zu sehen, wie intensiv die Sportgeräte in den Pausen angenommen wurden. Da spielten und spielen sich z. T. noch immer tolle Szenen im Spiel ab. Was für ein Volltreffer – diese Anschaffungen.

Matthias Pelzer (STL)

Und dann noch dieses tolle Sportfest am 8. Mai. Ein ganz großes DANKESCHÖN an alle v. a. von der SMV und den Vertrauenslehrerinnen, die mitorganisiert und seit Monaten rastlos geschuftet haben und uns ein Riesenevent ermöglicht haben. Meinen Muskelkater habe ich noch bis zum Wochenende genossen. Kommt viel zu selten vor.

Engagement der SuS in der SMV bei der Vorbereitung des BBZ-Spendenlaufs und des Schulfests

Steigerung der Zahl der Läufer/innen (verdoppelt?) beim Spendenlauf

Dr. Claudia Kraus (SL)

Neugestaltung des Innenhofs mit Tischtennisplatten und Kickertisch

Da gibt es von mir NIX

Kurze Begegnung mit Bärbel Üffing auf dem Gang, die bemerkte so gefühlvoll, was das Schöne am Ruhestand ist "Man hat so viel Zeit zur freien Verfügung und kann sich auch mal einfach hinsetzen und nichts tun." Oh ja, das ist wirklich eine Annehmlichkeit, die wir im Arbeitsleben wohl häufig entbehren, weil wir ziemlich streng getaktet nach der Uhr und unseren Terminvorgaben leben. So findet jede/r seinen individuellen Sinn im Leben.

Das gesamte TEAM der SPF-Schule. Aus ehemals „nur“ Fr. Kräher wurde jetzt ein ganzes Schulteam.

Unterrichten ohne Tafeln!

Susanne Engelhard (SPG)

REISE IN DIE MEDIZINISCHE VERGANGENHEIT



Am 13. Juni besuchten wir das Deutsche Medizinhistorische Museum in Ingolstadt.



Unsere Führung begann mit einem Einblick in die Welt von Frankenstein, welcher laut seiner Erfinderin, der Schriftstellerin Mary Shelley, in unmittelbarer Nähe gelebt hat. Im Anschluss erhielten wir Informationen über die sogenannte „Eiserne Lunge“, wovon dort auch ein Exemplar zu bestaunen ist. Diese Erfindung hielt in den damaligen Zeiten an chronischer Atemlähmung erkrankte Menschen am Leben. Im Anschluss wurden wir in den – besonders für unsere Berufsgruppen ATA und OTA – wichtigen Bereich der ersten Narkose und Dampfsterilisation eingeführt. Im Museum ließ sich auch eine Pestmaske bestaunen, wobei deren Echtheit in Frage gestellt wird. Im oberen Stockwerk betraten wir die Welt des 18. Jahrhunderts und somit die Ära der Bader, welche damals die Durchführenden medizinischer Behandlungen, wie z. B. Aderlass oder Zahn-OPs waren. Ein schockierendes Bild bot auch der Stuhl, der zu dieser Zeit verwendet wurde,

um den Menschen einen Einlauf zu verabreichen.

Nach der Führung hatten wir noch eine halbe Stunde Zeit, auf eigene Faust das Museum zu erkunden, weshalb wir es uns nicht nehmen ließen, die Sonderausstellung „Von der Piste in den OP“ zu besuchen. In dieser Ausstellung konnte man verschiedene Skier, Helme und Skianzüge und alte Methoden der konservativen Frakturbehandlung betrachten. Die abenteuerlustigen Skihaser! unter uns hatten auch die Möglichkeit, sich bei einem virtuellen Skirennen auszutoben.

Zum Ausklang eines informativen und spaßigen Tages genossen wir ein gemeinsames Essen im Biergarten „Das Mo“.

SPO 23



ETWAS FÜR TECHNOLOGIE-BEGEISTERTE



Am 03.05.2024 machten wir, die SDR21 mit unseren Lehrerinnen, Frau Weiß und Frau Gunselmann einen aufregenden Ausflug zum Siemens-Standort in Erlangen. Als großer Medizintechnikkonzern war Siemens Healthineers schon immer ein faszinierendes Ziel für Technologiebegeisterte wie uns.

Wir trafen uns früh am Morgen und fuhren mit dem Bus nach Erlangen, wo wir von einer freundlichen Siemens-Mitarbeiterin begrüßt wurden. Nach einer kurzen Einführung über die Geschichte des Unternehmens führte sie uns über das beeindruckende und moderne Gelände. Unsere erste Station war das Forschungs- und Entwicklungszentrum, wo wir einen Einblick in die neuesten bildgebenden Verfahren von Siemens erhielten. Wir waren beeindruckt von der Vielfalt und dem Fortschritt der Projekte, die hier entwickelt werden.

Nach einem leckeren Mittagessen, auf das wir eingeladen wurden, besuchten wir die Produktionsstätten, wo wir den hochmodernen Fertigungsprozess von Siemens-MRT-Geräten hautnah miterleben konnten. Die Präzision und Effizienz der Produktionsanlagen waren beeindruckend und zeigten deutlich die hohe Qualität, auf die Siemens stolz ist.

Nach einer informativen Führung hatten wir die Gelegenheit, noch einige Fragen zu stellen und mehr über ihre Arbeit und ihre Erfahrungen im Unternehmen zu erfahren. Insgesamt war unser Ausflug nach Erlangen nicht nur lehrreich, sondern auch äußerst interessant. Wir haben einen tieferen Einblick in die Welt der Technologie und Innovation erhalten und sind mit einem Gefühl der Begeisterung und Bewunderung für Siemens Healthineers nach Ingolstadt zurückgekehrt.

SDR 21



AUS ALT MACH NEU



Traditionell ist in der Radiologieschule die Abschlussklasse für die Vorbereitung und die Betreuung der interessierten Besucher am Tag der offenen Tür zuständig. In diesem Schuljahr 23/24 also die SDR21.

Kurz vor Weihnachten wurde bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Zunächst haben die Schülerinnen und Schüler eine Besichtigung des bisherigen Materials vorgenommen und festgestellt, dass der Flur unbedingt erneuert und verschönert werden muss. Es fand ein Brainstorming mit vielen neuen Ideen statt, und

diese wurden anschließend gleich in die Tat umgesetzt. Dafür haben die Auszubildenden kurzerhand einen Übungsraum in eine Kreativwerkstatt verwandelt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Besonders zu erwähnen ist der Nachhaltigkeitsgedanke. Es wurden aus alten Röntgenfilmen und Szintigrammen die wunderschönen neuen Buchstaben gefertigt.

Herzlichen Dank für Euer Engagement!!!

Petra Borschosch (SDR)



ERFOLGREICHE

CHEER LEADERIN



Im Dezember habe ich mich als Athletin des Cheerleading-Teams „Glow“ der Red Hot Chilis für „The Finals“ in Orlando (Florida, USA) im April qualifiziert.

Für viele Cheerleader, einschließlich mich selbst, ein großer Traum. Allerdings fiel die Meisterschaft genau in einen Praktikumsblock, weshalb eine Teilnahme vorerst keineswegs realisierbar erschien. In Absprache mit meinen Lehrern der Radiologieschule sowie unserer Direktorin Frau Voll wurde mir diese einmalige Chance jedoch ermöglicht und ich konnte mir mit meinen Team-Kolleginnen den Vize-Champion-Titel ergatteren. Vielen Dank an alle Beteiligten für dieses unglaubliche Erlebnis!

Chiara Domolo (SDR 22)



EIN GESCHENK AUS LÄNGST VERGANGENEN ZEITEN



Am 7. Mai 2024 wurde im Sekretariat des BBZ Ingolstadt ein Geschenk für unsere MTR-Schule abgegeben.

Der 87-jährige Herr Hicke, Dipl.-Ing. aus dem Produktbereich Radiologie und ehemaliger technischer Berater der Radiologie-Schule Ingolstadt, kam persönlich aus München an, um unserer MTR-Schule sein Konvolut, das aus längst vergangenen Zeiten stammt, zu überreichen. Wie viel muss ihm diese Sammlung bedeutet haben, wenn er sich eigens dafür auf den Weg nach Ingolstadt gemacht und die Sendung nicht postalisch verschickt hat?! Das Geschenk beinhaltete verschiedene Röntgenbücher, eine Akte aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv

München und – als absolutes Highlight – einen handgeschriebenen Brief von Herrn Dr. Wilhelm Conrad Röntgen, DER Herr Röntgen, der 1895 die bislang unbekanntenen Strahlen, die später nach ihm benannt wurden, entdeckt hatte.

Ob dieser Brief ein Original ist? Eine Kopie? Wir wissen es nicht. Wir werden ihn einrahmen, in einem unserer Schulräume aufhängen und ihn wertschätzen, wie es sein bisheriger Besitzer viele Jahrzehnte lang tat.

Isabell Heckmüller (SDR)

WENN AUSZUBILDENDE ZU AUTOREN WERDEN



Eine Ausbildung am BBZ Gesundheit Ingolstadt erfolgreich zu absolvieren, ist wirklich eine Leistung! Nebenher auch noch ein Buch zu schreiben und dieses zu veröffentlichen, grenzt an eine Höchstleistung.

Julia Liebl, Auszubildende an der BFS für MTR, hat sich ihren Traum erfüllt: Sie hat ihr Talent zu Papier gebracht. Sowohl die Geschichte als auch die Illustrationen stammen aus ihrer Feder. Neugierig geworden?

Unter der *ISBN-Nummer 9783759824523* kann ihr Debüt-Roman bestellt werden. Wir drücken die Daumen und wünschen ihr, dass sich viele Leser finden, die ihr Buch kaufen und es nicht mehr aus den Händen legen wollen, weil es so spannend und kurzweilig ist.

Isabell Heckmüller (SDR)



AUSFLUG INS DEUTSCHE MEDIZINHISTORISCHE MUSEUM



Am Dienstag, den 18.07.2024 haben wir, die SDR22, mit unserer Lehrerin Frau Bagola im Rahmen des Unterrichts Bildverarbeitung einen Ausflug in das Medizinhistorische Museum Ingolstadt unternommen.

Unsere Museumsführung führte uns durch die Ausstellung „Hals und Beinbruch; Fit für die Piste mit Skigymnastik“, in der es um den Wandel des Skisports und das wachsende Bewusstsein für Sicherheit zur Vorbeugung von Skiunfällen ging. Natürlich können Skiunfälle nicht immer verhindert werden, weshalb es in der Interventionsausstellung „Durch Mark und Bein; Von der Piste in den OP“, welche sich auf die Skiausstellung bezieht, anschließend um die Entwicklung der konventionellen und der operativen Behandlung von Knochenbrüchen ging. Wir erhielten viele Informationen: Vom ersten Gips-

verband 1852, dem Streckverband, über den Marknagel, welcher 1939 erstmals am Menschen durchgeführt wurde, bis hin zur Plattenosteosynthese, welche zu Beginn stark in der Kritik stand, sich jedoch bei verschobenen Brüchen bis heute durchgesetzt hat. Am Ende der Führung konnten wir zum Vergleich noch zwei kurze Videos einer Marknagelung eines Unterschenkels aus dem Jahr 1951 und der Operation eines Bruchs am oberen Sprunggelenk aus dem Jahr 2021 von Prof. Dr. med. Hans-Georg Palm, Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie des Klinikum Ingolstadt, ansehen. Insgesamt waren es zwei sehr interessante und informative Ausstellungen. Im Anschluss hatten wir Zeit uns kühle Getränke und Kuchen im Café des Museums zu kaufen und diese gemeinsam im Garten bei Sonnenschein zu genießen.

SDR 22



DAS INGOLSTADT-PROJEKT



Am Anfang unseres Schuljahres hat unsere Klassenleiterin Frau Kenyeres den Schülern ein abwechslungsreiches Projekt über Ingolstadt vorbereitet.

Als Erstes haben wir den nötigen Wortschatz gelernt und Grundwissen über die Stadt und ihre Geschichte erworben. Wissbegierig haben wir im Internet recherchiert, Texte gelesen und Bilder angeschaut. Als Nächstes haben wir eine Stadtführung gemacht, wo jede Person über eine Sehenswürdigkeit erzählt hat. Dadurch haben wir über Ingolstadt einen guten Eindruck bekommen, unbekannte Orte kennengelernt und neue Informationen erhalten. Uns ist aufgefallen, dass es hier ziemlich viele gemütliche Orte gibt. Am besten hat uns das Deutsche Medizinhistorische Museum gefallen. In seinem Garten haben wir die Zeit lange zusammen genossen.

Nach dem Ausflug haben wir die Aufgabe bekommen, einen Vortrag über den persönlichen Lieblingsort in Ingolstadt vorzubereiten. Die Schüler und die Schülerinnen haben ihren Lieblingsort auf einem Blatt beschrieben und ein passendes Bild hinzugefügt. Danach haben wir die fertigen Präsentationen vor der Klasse vorgestellt. Zum Schluss wurden unsere Arbeiten ausgedruckt und wir haben eine Ausstellung in der Klasse veranstaltet. Alle waren davon begeistert, was sie gesehen haben. Durch dieses Projekt haben wir das Sprechen, Lesen, Hören und Schreiben auf Deutsch geübt und dabei viel Spaß mit der ganzen Klassengemeinschaft gehabt. Außerdem haben wir Ingolstadt gut kennengelernt.

Viktoria Salii, Alina Kalchenko (SPF23v)

SCHON MAL VON DER VORKLASSE GEHÖRT?



Uns ist aufgefallen, dass viele Schüler und Schülerinnen und sogar einige Lehrerinnen und Lehrer nicht genau wissen, was wir in der Vorklasse (SPFv) machen. Wir kommen alle aus dem Ausland und wollen unsere Deutschkenntnisse verbessern, damit wir im kommenden Schuljahr eine Ausbildung in Deutschland absolvieren können, vorzugsweise in der Krankenpflege. Unsere Klassenleiterin heißt Frau Kenyeres. In diesem Schuljahr besuchen 15 Frauen aus der Ukraine, ein Mann aus dem Iran, eine Frau aus Belarus und eine aus Russland die Klasse. Die Zusammensetzung ist aber jedes Jahr anders.



Wir haben 24 Wochenstunden Deutsch, außerdem lernen wir nicht nur allgemeine Fächer wie Mathematik, Sozial- und Landeskunde, sondern auch medizinische wie Biologie, Anatomie sowie Pflege und wir haben verschiedene Projekte. Während eines zweiwöchigen Praktikums im Klinikum Ingolstadt auf verschiedenen Stationen können wir erleben, wie Pflege in Deutschland funktioniert.

Wir haben im BBZ Spaß, weil wir am Schulleben teilnehmen. Auch innerhalb der Klasse haben wir besondere Aktivitäten. Z.B. wir feiern unsere Geburtstage und andere Feiertage. Jeder bringt etwas Süßes oder Herzhaftes mit und wir gratulieren, essen, lachen und amüsieren uns köstlich. Noch mehr können Sie über unsere Aktivitäten auf dem Bild „Das gefällt mir in der Klasse“ finden. Besonders fällt hier die freundliche Atmosphäre auf. Uns gefällt sehr, dass wir besondere Momente, neue Bekanntschaften und Lernerfahrungen machen können.

Sofia Peretiaka und Daria Ivanova (SPF 23v)

ZUSAMMENARBEIT MIT DER ERGOTHERAPIESCHULE

In diesem Jahr fand das erste Mal ein Projekt zwischen der Vorklasse und der Ergotherapie Schule statt. Das war nicht nur sehr interessant, sondern auch lehrreich.

Das Projekt bestand aus zwei Teilen. Als Erstes haben wir eine informative Präsentation zweier Ergotherapie Schülerinnen gesehen. Dank dieser Präsentation konnten wir erfahren, wie diese Ausbildung abläuft und welche Berufschancen man hinterher hat. Danach haben wir mit der Klasse aus der Ergotherapie Schule Paare gebildet und einen schriftlichen Test gemacht. In diesem Test ging es darum, welche Gehirnhälfte besser funktioniert. Wir mussten die gleichen Übungen sowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand erledigen. In kurzer Zeit bekamen wir unsere Ergebnisse. Jeder von uns war angenehm überrascht. Als Zweites haben die Schülerinnen mit uns ein Interview geführt. Sie wollten wissen, ob wir zufrieden mit dem Leben in Deutschland sind. Darüber hinaus



interessierten sie sich für unsere Hobbys und zukünftigen Pläne. Nach dem Interview haben wir die Ergotherapie Schule besucht und dort die Klassenzimmer und die Werkstätte gesehen, in denen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig ihre Zeit verbringen. Außerdem haben sie uns ihre kunstvollen Arbeiten präsentiert. Das war eine Erfahrung, weil wir einen ersten Eindruck erhalten haben.

Dank dieses Projekts entschieden sich einige von uns für diese Ausbildung. Wir haben neue Menschen kennengelernt, die freundlich, hilfsbereit und verständnisvoll waren, außerdem boten uns die Gespräche die Möglichkeit, unsere Deutschkenntnisse in authentischen Situationen zu verbessern. Wir sind Ihnen für die großartige Zusammenarbeit sehr dankbar!!!

Natalia Pohiluk, Svitlana Savytska, Yevgeniia Sotnikova (SPF 23v)





ERFOLGREICHER KURSWECHSEL

Wir gratulieren Anastasiia Dvriashyna, Daria Ivanova und Sofiia Peretiaka, die aufgrund ihrer guten Fortschritte in der deutschen Sprache aus der Vorklasse in den Aprilkurs der Pflegefachhelfer-Ausbildung übernommen wurden.

Marianna Kenyeres (SPFv)

KOCHEN MIT DER SPF23 B



Alle Unternehmungen mit SPF 23b münden in ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang. So auch der Vorschlag, SPF 24a mit einem Essen willkommen zu heißen. Als Alternative zum trockenen theoretischen Unterricht in hauswirtschaftlichen Grundlagen.

Zutaten:

- Eine Horde mauliger und meckernder Schüler (*warum immer ausgerechnet wir?*)
- Eine Lehrerin, die kurz mal laut werden musste.
- Gruppeneinteilung mit Hindernissen.
- Mehr oder weniger vollständige Einkaufslisten.
- Tolle Ideen für die einzelnen Gänge.
- Eine frustrierte Lehrerin (*weil ihre Idee nicht so ankam*)
- Beruhigende Worte von Elias:
„Frau Kopfnagel, Sie können sich auf uns verlassen. Das wird am Donnerstag schon klappen.“

Durchführung:

- Backofen reinigen mit 1 Dose Backofenreiniger.
- Viele Putztücher verbraucht.
- Einkaufen bei Edeka
(kleiner Tipp: es gibt auch günstige Produkte!!!)

- Leckerer Salat in Gemeinschaftsproduktion, bei den Pizzabrötchen gab es Meinungsverschiedenheiten, aber nicht so schlimm.
- Nachtisch sehr lecker, vor allem keine Plastikbecher, sehr löblich!!! ... und Holzlöffel
- Jeder hat sich irgendwie eingebracht, eben doch eine tolle Klasse (*hätte ich mal gleich auf Elias gehört*).
- Besonders zu erwähnen auch die Tischdeckchen von Latifa und die leckere Nachspeise von Dorcas (*Name wieder vergessen*) und das Tiramisu aus der Parallelklasse.

Ergebnis:

- Ein tolles 3 Gänge Menü
- Sogar eine kleine Willkommensansprache.
- Kurz: ein gemütliches Beisammensein.
- Eine sehr zufriedene und stolze Lehrerin, die ein großer Fan von SPF 23b ist. (*war auch vorher schon so*).

Fazit: Auf Elias und seine Voraussagungen ist Verlass!!!

Christine Kopfnagel (SPH, SPF)

TIERISCH GUTE NACHWUCHSFÖRDERUNG



Im einzigartigen Umfeld des BBZ wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Nachwuchsförderung der „etwas anderen Art“ betrieben.

Lebendiges Beispiel hierfür ist Charlie, der charmante 16 Wochen alte Golden Retriever, der demnächst in die Riege der Therapiebegleithunde aufsteigen wird. Der Besuch von Charlie am BBZ, begleitet von seiner „Partnerin in Crime“, der stolzen Ergotherapieschülerin Lena Pollinger, sorgte kurz vor den Weihnachtsferien für ordentlich Wirbel. Der flauschige Jungspund bewies, dass er nicht nur süß, sondern auch hochbegabt ist. Das ohnehin tierfreundliche BBZ erlebte ein Glanzmoment durch Charlies „Hospitation“.

Gespannt warten wir darauf, wie Lena und Charlie als dynamisches Duo die Therapieszene rocken werden und wünschen beiden viel Erfolg für die weitere Ausbildung!

Eric Hurm (SL)



VERNETZUNG PFLEGE UND ERGOTHERAPIE

Die Klassen STE 22 und SPG 22a haben sich zusammengetan und einen Projekttag zum Thema „Beschäftigungsmöglichkeiten zur Aktivierung von betagten Menschen“ aus dem Boden gestampft und, wie man auf den Bildern unschwer erkennen kann, erfolgreich und mit viel Spaß und guter Laune durchgeführt.

Susanne Voll



ERFAHRUNGSFELD DER SINNE



Die STE 22 fuhr im Sommer im Rahmen des Unterrichts nach Nürnberg ins „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“.

Auf der „Wöhr der Wiese“ findet hier jedes Jahr von Mai bis September ein Sinnesparcour für Groß und Klein statt, der an mehreren Stationen zum Mitmachen anregt.

Ziel des Ausflugs war der Besuch der Station „Dunkel-diplom“. In zwei Gruppen zeigte unser Guide, Herr Nohr, wie man als Person mit Sehbehinderung und Blindheit im Alltag zurechtkommt. Frank Nohr ist seit einer Netzhautablösung stark in seinem Sehvermögen eingeschränkt und erklärte die Handhabung verschiedener Hilfsmittel im Alltag. *Zum Beispiel: Wie versendet man E-Mails? Wie erkennt eine blinde Person Geldscheine beim Bezahlen? Wie funktioniert die Orientierung mit einem Langstock?* Verschiedene Brillen, die Seheinschränkungen darstellten, durften von den Schülerinnen und Schülern getestet werden. Herr Nohr beantwortete geduldig alle unsere Fragen. Den Abschluss der Station bildete eine

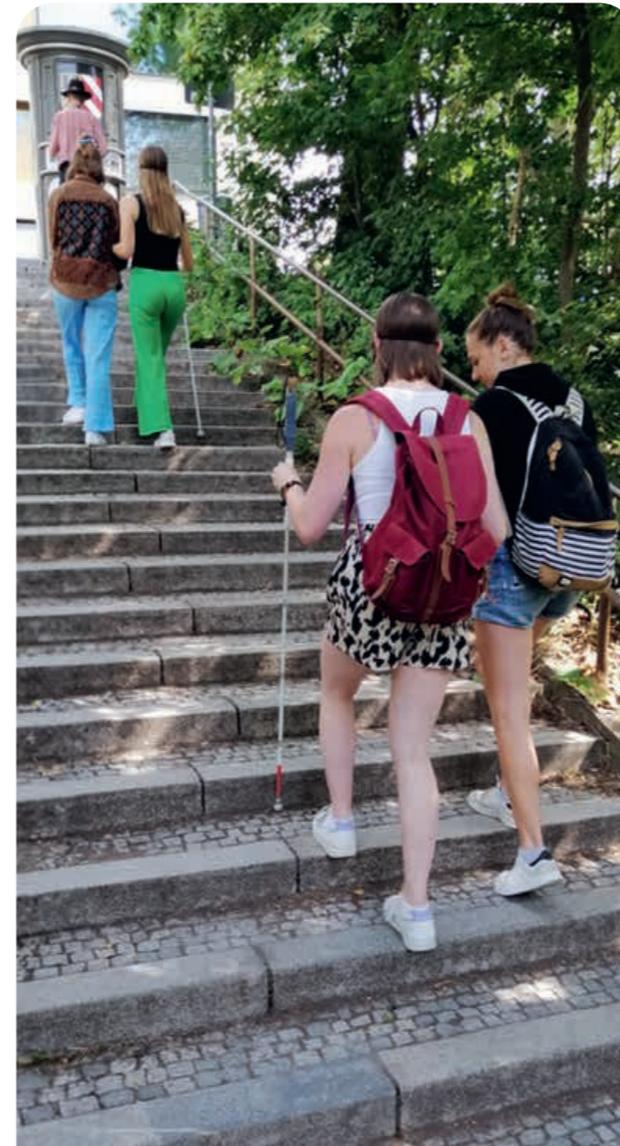
Selbsterfahrung mit Augenbinde und Langstock: Es ging vom Gelände aus ein Wegstück über eine Brücke, eine Treppe hinauf und wieder herunter und zum Ausgangspunkt zurück. Die Schülerinnen und Schüler begleiteten sich abwechselnd und gaben sich über das Führen am Arm Sicherheit. Eine sehr spannende Erfahrung, die viel Mut und Vertrauen verlangte. Nach dem gemeinsamen Termin wurde das Gelände erkundet – Klangsteine, ein Duftquiz oder physikalische Experimente – es gab zahlreiche Stationen, die erkundet werden konnten. Ein Highlight bildete sicher das „Dusch-Duell“ – mittels zweier Pumpen füllt sich eine Art Baggerschaufel auf einem Gestell mit Wasser. Wer eifriger pumpt, lässt die Baggerschaufel kippen und macht seinen Kontrahenten sprichwörtlich nass. Eine willkommene Erfrischung an diesem heißen Juli-Tag!

Im Biergarten ließen wir den Tag bei Kaffee und Kaltgetränken ausklingen, bevor uns der Bus gegen Nachmittag wieder ans Schulzentrum zurückbrachte.

Karina Nied (STE)

Dunkel-Diplom

Für alle, die tiefer in das Thema Sehbehinderung und Blindheit einsteigen möchten. Unsere blinden und sehbehinderten Expertinnen und Experten erzählen aus Ihrem Leben und stellen Hilfsmittel vor, die Ihnen in Ihrem Alltag helfen. Mit Augenbinde und Langstock führt Sie eine blinde oder ein blinder Guide auf Erkundungstour um das Erfahrungsfeld. Hier erhalten Sie Tipps und Tricks zur Orientierung mit Füßen, Ohren und Co. Zum Abschluss gibt es noch eine gemeinsame Reflexion. Fragen sind immer gerne willkommen!



Auch die Lehrer der Pflegeschule „experimentierten“ im Rahmen des Ausflugs der Kurse SPG 22b und c zum Erfahrungsfeld der Sinne nach Nürnberg mit Ihren Sinnen und ließen es sich bei einem kleinen Erfrischungsgetränk gutgehen.

AUSSTELLUNG LINOLSCHNITTE



Eine Schülerin der STE 24 zeigte im Unterrichtsfach ergotherapeutische Mittel mit Einsatz handwerklicher Techniken überraschend kreative Produkte, die weit über die Anforderungen zum Unterrichtsfach hinaus gehen.

Wir wollten ihr als Schule die Möglichkeit geben, ihre Kunst öffentlich zu präsentieren, und sie fertigte in ihrer Freizeit einige Linoldrucke für diese kleine Kunstaussstellung an. Sie erklärte in der Ausstellungseröffnung, dass es ihr in allen Drucken um das Motiv Mensch in Anbetracht seiner Erfahrungen von Kontingenz geht.

Niklas Luhmann definierte den Begriff wie folgt: „Kontingenz ist etwas, was weder notwendig noch unmöglich ist; was also so, wie es ist (war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist.“

In den Linolschnitten von J. geht es um den Ausdruck von erlebten, vorstellbaren oder auch in eigener Assoziation gesehenen Emotionen.

Zu einem lebendigen Schulleben

gehören Emotionen, die auch ausgedrückt werden wollen. Das können die Jubelschreie beim Match an der Tischtennisplatte sein oder auch die klackenden, ehrgeizigen Kickergeräusche. Emotionen können auch aus der Hand auf das Papier fließen und sich dort als Wort oder Bild zeigen. Alles erlebte Emotion, die Lebendigkeit mit sich bringt.

Der Mensch wird in der Systemtheorie in seiner Gesundheit als nicht zu trennendes Ganzes gesehen. So sollten Körper-Geist und Seele für die Gesunderhaltung des Menschen als Einheit gesehen werden. In all unseren Ausbildungsberufen ist

**ZU JEDER KUNST
GEHÖREN ZWEI:
EINER, DER SIE MACHT
UND EINER, DER SIE
BRAUCHT.**

Ernst Barlach, Grafiker, 1870 -1938

diese Theorie vom salutogenetischen Ansatz von Antonovsky elementarer Bestandteil des Unterrichts. Dem „Zweiten“ in der Kunstbetrachtung ist also jegliche Freiheit der Wahrnehmung und Betrachtung gegeben. So wünschen wir allen, die sich auf diese Kunst einlassen, persönliche Emotionen, die vielleicht die Frage beantworten „Brauche ich die Kunst oder nicht?“.

Cornelia Kirchberg (STE)



SCHULAUFLUG ZUM BAGGERSEE



Dieses Jahr sind wir in unserem tollen Ingolstadt geblieben. Viele kennen ja bereits den wunderschönen Baggersee in Ingolstadt und dies war auch unser Wanderziel.

Wir starteten die Wanderung am BBZ Ingolstadt und fanden den Beach Platz als perfektes Ziel zum Picknicken Da jeder etwas Leckeres mitbrachte, war das Buffet sehr vielfältig und groß. Nach dem Schlemmen ging es weiter in anregender Unterhaltung, mit Spielen oder einem Rundgang um den See. Wir behalten diesen sonnigen und lustigen Wanderausflug in guter Erinnerung.

GRAMMATIKHÜPFER



Die Idee entstand bei den Schülerinnen der STL 22, als wir im Pädagogik-Unterricht einen Unterrichtsgang zur Montessorischule unternahmen und die Montessori-Materialien kennen lernten. Wir waren begeistert von der Anschaulichkeit der Materialien.

Sowas könnten wir doch auch selbst herstellen und in der Therapie einsetzen!

Wir merkten schnell: Dazu brauchen wir aber die fachliche Expertise der Ergos in verschiedenen Handwerken: Holz, Druckverfahren, Papier und Pappe, Nähen. Also habe ich versucht, ein Zeitfenster zu finden, in denen Logos und Ergos schulübergreifend zusammenarbeiten können. Stundenplanerisch kein leichtes Unterfangen und so dauerte es mehrere Monate, bis die Realisierung möglich war. Aber dann haben die beiden Absolventenklassen STL 21 und STE 21 ein gemeinsames Projekt durchgeführt.

Diese Voraussetzungen konnten wir alle erfüllen und legten los. Wie die Fotos zeigen, wurde viel geplant und auch viel gewerkt, und die Logopädieschule kann sich jetzt über den Grammatikhüpfer als Therapiematerial freuen:

- Wortartenheft
- Symbolstempel
- Holzsymbole für die Arbeit am Tisch oder am Boden
- Große Symbole aus rutschfestem Stoff für die Arbeit im Raum (hüpfen)

Bettina le Maire (SL)



SPG MEETS STL



Das Thema Blut ist in den Lehrplänen aller unserer Berufsfachschulen zu finden.

Im Liveexperiment zapften sich die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Pflege und der Berufsfachschule für Logopädie gegenseitig Blut ab, um die Blutgruppe zu bestimmen.

Susanne Voll



ZOOLOGOS



Manche Menschen verbindet man einfach mit Tieren, finden wir, die Schülerinnen der STL 23. Bei unserem einzigen männlichen Mitschüler Sascha ist es uns als Erstes aufgefallen. Er ist eine Schildkröte, und zwar zu 100%.

Also haben wir begonnen, diesen Prozess für jeden unserer 14 Logos durchzuführen. Da Anna so gut wie alles mit und von Einhörnern besitzt, bekam sie das Einhorn zugeteilt. Die jüngeren bzw. kleineren bekamen kleine Tiere. So ist Leni ein kleines Braunbärbaby, Verena ein Äffchen und Milena eine kleine süße Maus. Der Name von Paulas Tier ist uns manchmal nicht ganz bewusst, wir glauben es heißt Quokka. Leonie bekommt als letzte der jüngeren einen süßen Babypudel. Unsere Klassenmama Nicole bekam ein Kaninchen zugeteilt und falls diese Klassenmama mal ausfällt, haben wir immer noch Karin, die coole Eule. Raffaella bekommt mit dem zweiten Federtier im Bunde einen Pinguin als Tier, und Melina bekommt ein genauso süßes Eichhörnchen zugeteilt. Auch dürfen wir unser Rehkitz Vroni nicht verges-



sen. Dann fehlen auch nur noch 2 der STL 23, nämlich Charlize und Sophie. Charlize hat es ihrer rötlichen Haare zu verdanken, dass sie ein Wüstenfuchs ist. Sophie und der Dackel ist in unseren Augen einfach ein Match! Die

Bilder könnt ihr gern vor dem Klassenzimmer der STL 23 bestaunen und überlegen, ob ihr es auch so eingeteilt hättet.

Paula Beckstein (STL 23)

VORTRAG VOM DOKTOR DER PHILOSOPHIE



Dr. Sascha Wolly, eigentlich gelernter Philosoph, macht aktuell eine „Umschulung“ zum Logopäden. Seine Expertise kann allerdings durchaus gewinnbringend in den Unterricht integriert werden. So hielt er für die Logopädieklassen und für die Pflegehelfervorklasse jeweils einen sehr spannenden Vortrag zum Thema „Grenzerfahrungen“ – eine echte Bereicherung!

Susanne Voll

4. SYMPOSIUM LOGO@OTHMEETSBFS UND EIN FÖRDERPREIS FÜR DIE BACHELORARBEIT



Zum 4. Mal fand dieses Jahr das Symposium Logo@OTH-meetsBFS zur Vernetzung der kooperierenden Berufsfachschulen (Augsburg, Ingolstadt, München, Regensburg und Ulm) im Rahmen einer Online-Veranstaltung mit der OTH Regensburg unter Federführung von Prof. Dr. Norina Lauer, Studiengangleitung Logopädie, statt.

Drei Studierende der verschiedenen Berufsfachschulen präsentierten in sehr informativen Impulsvorträgen Lerninhalte des Studiums. Eine Referentin war Katharina Böhm, die hier im BBZ an der BFS für Logopädie ihr Examen 2021 erfolgreich abgelegt und im Frühjahr 2023 ihr Studium Logopädie B.Sc. an der OTH Regensburg ebenfalls erfolgreich abgeschlossen hat. Sie präsentierte ihre Bachelorarbeit „Osteogenesis Imperfecta und Stimme – eine quantitative Studie“. Ein spannendes Thema und ein besonderes Highlight, denn Katharina Böhm hat für ihre hervorragende Bachelorarbeit am 17. November 2023 im Rahmen der Verleihung des Förderpreises 2023 der Barmherzigen Brüder Bayerische Ordensprovinz an der OTH Regensburg den 1. Preis erhalten. Seit April 2024 studiert Katharina Böhm jetzt in Hildesheim im Masterstudiengang Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie, getreu ihrem Motto: „So schnell hält mich nichts auf!“ (*Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt, Jahresbericht 2020/2021, S. 25-26.*)

Herzlichen Glückwunsch Katharina! Alles Gute und viel Erfolg auf Ihrem weiteren Weg!

Ursula Herter-Ehlers (STL)



Katharina Böhm, B.Sc. (Logopädie) während Ihres Vortrags



Katharina Böhm, B.Sc. (Logopädie) mit ihrer Urkunde



Während des Festaktes an der OTH Regensburg wurden weitere Bachelor- und Masterarbeiten aus den Bereichen Pflegemanagement, Soziale Arbeit, Pflege dual, Musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit, Soziale Arbeit – Inklusion-Exklusion ausgezeichnet.

Von links hinten nach rechts: Prof. Dr. Annette Meussling-Sentpali, Studiengangleiterin berufsbegleitender Bachelor Pflegemanagement; Prof. Dr. Norina Lauer, Studiengangleitung Logopädie; Provinzrat Frater Benedikt Hau, Barmherzige Brüder Bayerische Ordensprovinz; Prof. Dr. Sandra Schütz, Dekanin der Fakultät Angewandte Sozial- und Gesundheitswissenschaften. Im Vordergrund die Preisträgerinnen der ausgezeichneten Bachelor- und Masterarbeiten.

RHEUMA-UNTERRICHT IM SPORTBAD



Im Rahmen des PT-Rheuma Unterrichtes besuchte die Klasse STP 22 das Sportbad Ingolstadt.

Neben Bewegungsserien im Stehen und in der Fortbewegung wurde Verbessern der Entspannungsfähigkeit mit den Schwimnudeln durchgeführt, sogenanntes Floating.

Bärbel Nöldeke-Uhl (STP)





ABSCHLUSSFAHRT DER SPG 21C



Dieses Jahr fand die Abschlussfahrt der Klasse SPG 21 c in Salzburg statt.

Die Schülerinnen und Schüler hatten die Chance, vor dem Examen noch einmal gemeinsame Zeit miteinander zu verbringen und sich zu entspannen. Die Auszubildenden hatten verschiedene Aktivitäten geplant: Besuch der Geriatrischen Christian Doppler Klinik und die Erkundung vom „Haus der Natur“. Zum Abendprogramm gehörte ein Bowlingwettbewerb und der krönende Abschluss war die Karaokebar, wo das ein oder andere Talent entdeckt wurde.

SPG 21c



TEAMFINDUNG IN PAPPENHEIM



Eine Klasse und zwei Lehrer auf einer Mission: als Team zusammenwachsen!

Im Tagesprogramm war alles dabei. Angefangen mit theoretischem Input, gefolgt von der Überwindung der Ängste und Zweifel, die einige von uns hatten, wie z.B.: die Höhenangst zu überwinden, um über die Bäume zu schweben. Rückblickend haben wir unsere Ziele erreicht. Tagsüber waren wir voll motiviert und am Abend waren wir nur voll und fast jeder von uns hatte mindestens einmal die Möglichkeit „Busfahrer“ zu sein .

SPG 23b





EXKURSION ZUR VAMED KLINIK IN KIPFENBERG

Im Rahmen des Unterrichts „Rehabilitation“ verließ die SPG-21-C ihr Klassenzimmer und reiste diesmal nach Kipfenberg, um sich dort die Rehaklinik anzuschauen. Nach einem herzlichen Empfang mit Getränken & Brezen ging es direkt in einen interessanten Vortrag über die wichtigsten Informationen zur Rehabilitation. Für die Schüler war das der perfekte Zeitpunkt ihr Wissen zu präsentieren und gleichzeitig zu kontrollieren, welche Fragen sie in der Kurzarbeit am Tag davor richtig beantwortet haben. Im Anschluss zum Vortrag ging es in eine ausführliche Führung durch das Unternehmen. Besonderes Interesse wurde bei der Besichtigung der großen und gut ausgestatteten Intensivstation geweckt. Nicht nur die großräumigen Zimmer haben uns überzeugt, sondern auch besonders

der gute Teamgeist. Jedoch ist nicht nur die Intensivstation in unserem Gedächtnis geblieben, sondern auch die gut gestalteten Zimmer auf den anderen Stationen. Trotz der Doppelzimmer ist es in der Gestaltung so gelungen die Privatsphäre der Einzelnen zu wahren. Zum Schluss der Führung hatten wir beim Besichtigen der Therapieräumlichkeiten selbst einmal die Chance ein Gerät, das einem beim Stehen hilft, auszuprobieren. Anschließend haben wir noch ein paar Informationen zur VAMED – Klinik als Arbeitgeber bekommen und wurden über ihre Angebote für Mitarbeiter aufgeklärt. Im Gesamten war es eine sehr schöne und informative Exkursion, die man definitiv nicht verpassen sollte.

SPG 21 c

INKLUSION AUF DEM JOHANNESHOF



Wir, die Klasse 21 b der Pflegeschule, waren am 30.11.2023 im Rahmen unseres Psychiatrieunterrichts zum Thema „Inklusion psychisch kranker Menschen“ mit Herrn Ziegler auf dem Johanneshof in Schweinspoint.

Als wir angekommen sind, wurden wir sehr herzlich von Frau Neumann, Mitarbeiterin der Einrichtung, empfangen. Diese führte uns über das gesamte Gelände, um uns einen kleinen Überblick zu geben.

In den Werkstätten durften wir uns die verschiedenen Arbeitsbereiche ansehen (z.B. Schreinerei und Wäscherei). Dort können Menschen mit geistiger/körperlicher Behinderung oder psychischer Erkrankung begleitet und teilweise komplett selbstständig arbeiten. Die Betreuung wird durch Fachpersonal sowie Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt. Dazu gehören Ergo- und Sozialtherapeuten, Pflegekräfte, Heilerziehungspfleger und Sozialpädagogen. Einige von den Mitarbeitern wohnen in Apartments auf dem Hof oder im Dorf.

Der Johanneshof ist ein Selbstversorgerdorf, daher haben sie neben eigenen Tieren (Kühe, Schweine, Hühner, Esel, ...) einen eigenen Dorfladen sowie eine Gärtnerei, in der je nach Saison verschiedenes Gemüse von den Bewohner*innen angebaut wird. Der Ertrag der Ernte wird nicht nur für den Eigenbedarf verwendet, sondern auch an lokale Supermärkte verkauft. Einige Tiere, vor allem Pferde und Esel, dienen dort auch zur tiergestützten Therapie, sind aber auch für alle Menschen auf dem Johanneshof zugänglich.

Fazit:

Mariella: „Ich fand es sehr interessant, dass es so viele Möglichkeiten zur Inklusion gibt & dies auch in der Realität zu sehen. Außerdem ist es schön zu sehen, wie glücklich die dort arbeitenden Menschen waren. Die Einrichtung ist im Dorf sehr gut integriert und dort wird auch der Inklusionsgedanke gelebt. Abgesehen von den ganzen positiven Aspekten muss man jedoch kritisch betrachten, dass vor allem die Arbeit in den Werkstätten keine wirkliche Inklusion ist, sondern eher Separation.“

Sophie: „Das Konzept in Schweinspoint ist eine sehr schöne Möglichkeit, die Talente, von Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen, zu fördern und ihnen so zu zeigen, dass auch sie einen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten können.“

Maximilian Ziegler (SPG)



ENTDECKUNGSREISE ZU SPÖRER ORTHOPÄDIETECHNIK



Eine abwechslungsreiche, inhaltlich umfangreiche und informative Exkursion durften wir, die 21b, zum „Mutterhaus der Firma Spörer“ (Orthopädietechnik) unternehmen.

Nach grundlegenden organisatorischen Informationen zu den verschiedenen Tätigkeitsspektren, Betreuungsradius des Unternehmens, Einblicke in logistische Dimensionen, Finanzierungsmöglichkeiten und -unterstützung durch die Gesundheitskassen, berufliche Möglichkeiten als Pflegefachkraft im Bereich „Home Care“ ergänzt durch bezirgende Reize zur Bewerbungsmotivation konnten wir im Bereich „Mobilitätserhalt und -förderung“ viele gängige aber auch sehr spezielle und technisch komplexe Hilfsmittel betrachten und auch testen.

Nach einer kurzen „Elektrorollstuhl-Rallye“ über den Parkplatz vor dem Unternehmen wagten sich dann einzelne in die elektrische Treppensteighilfe und erlebten durchaus spannende Momente aus Sicht betroffener und abhängiger Kunden in diesem Bereich der „täglichen Aktivität“. Weiter ging es in den Bereich der Lagerlogistik, wo uns das riesige Lager, die Hilfsmittelaufbereitung und -wartung sowie die Spedition mit dem großflächigen Versorgungsgebiet gezeigt wurde. Nach einer kurzen „Frischluftpause“ und dem Sackelassen der ersten Eindrücke ging es weiter mit kosmetischen und therapeutischen Hilfsmitteln wie z.B. modischer Unterwäsche für Brustamputierte aber auch medizinische Thromboseprophylaxestrümpfe z.B. im Leopardendesign stachen ins Auge.

SPG 21b



Über Hilfsmittel für Bäder und Inkontinenzversorgung endete der Ausflug mit einem sehr ausführlichen Einblick in den Bereich der HomeCare-Versorgung. Insgesamt war es ein kurzweiliger und unterhaltsamer Ausflug, der durchaus nützliche „Know-How-Tipps“ für den Alltag mit sich brachte. Danke an die Firma Spörer.

AUSFLUG NACH HAAR

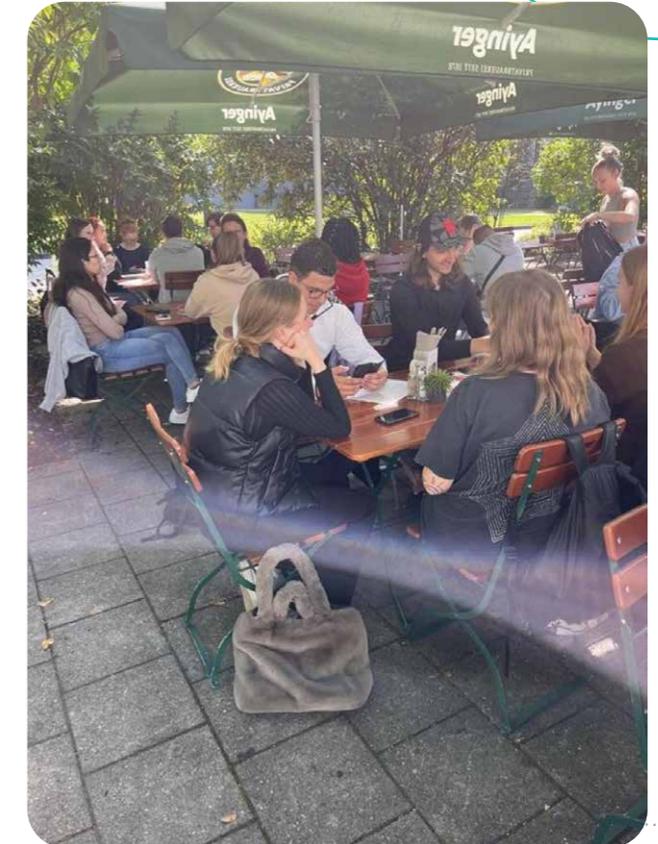


Für die Klassen 21b und 21c der Pflegeschule des #bbzgesundheits ging es Ende September in die Psychiatrische Klinik und Forensik in Haar.

Es war ein spannendes Erlebnis: Sie durften einen Teil der Forensik mit psychisch kranken Straftätern und mit suchtkranken Straftätern besichtigen. Die Chance, einen kleinen Einblick in den Alltag der Patienten zu bekommen, bekommt man auch nicht so oft.

Auch ein Museumsbesuch wurde nicht ausgelassen. Vergleich früher und heute...gut, dass sich in der Pflege vieles geändert hat. Oder? Zur Stärkung ging es dann in den Biergarten, wo man das schöne Wetter genießen konnte.

Anja Thorand (SL)



BESTATTUNG MAL ANDERS



Vorstellung von Bestattungen Burger

Bestattungen Burger in Fürth ist ein traditionsreiches Bestattungsunternehmen, das seit vielen Jahren den Menschen in der Region mit Einfühlungsvermögen und Professionalität zur Seite steht. Das Unternehmen bietet umfassende Dienstleistungen rund um das Thema Bestattung und Trauerbegleitung an, darunter die Organisation von Trauerfeiern, die Betreuung der Hinterbliebenen sowie Beratungen in Fragen der Bestattungsvorsorge. Durch ihre langjährige Erfahrung und ihren respektvollen Umgang mit den Verstorbenen und deren Angehörigen hat sich Bestattungen Burger einen herausragenden Ruf erarbeitet.

Die Exkursion der Pflegeschule

Im Rahmen des Unterrichts zum Thema Palliativpflege und Trauerbegleitung organisierte die Lehrerin Frau Göbbel eine Exkursion zu Bestattungen Burger. An dieser Exkursion nahmen zwei Klassen der Pflegeschule im dritten Ausbildungsdrittel teil, um praktische Einblicke und vertiefte Kenntnisse im Umgang mit Abschied, Verlust und Trauer zu gewinnen.

Ablauf der Exkursion

Die Exkursion begann jeweils an einem frühen Vormittag. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Diehl (Sozialpädagoge und Coach) startete die Veranstaltung mit einer umfassenden Führung durch die verschiedenen Bereiche des Unternehmens. Die Auszubildenden erhielten dabei detaillierte Informationen über die Abläufe und Herausforderungen in der Bestattungsbranche. Führung durch das Bestattungsunternehmen Besichtigung der Räumlichkeiten: Die Führung begann mit der Besichtigung der Räumlichkeiten, darunter der Abschiedsraum, in dem Angehörige in einem würdevollen Rahmen von den Verstorbenen Abschied nehmen können.

Einblick in die Arbeit eines Bestatters: Die Auszubildenden lernten die verschiedenen Schritte kennen, die bei der Vorbereitung einer Bestattung notwendig sind, einschließlich der hygienischen Versorgung und der Aufbahrung der Verstorbenen.



Workshop zum Thema Abschied, Verlust und Trauer

Im Anschluss an die Führung fand ein intensiver Workshop statt, der von Hr. Diehl geleitet wurde. Der Workshop hatte zum Ziel, die zukünftigen Pflegekräfte auf den einfühlsamen Umgang mit Trauernden vorzubereiten und ihnen Strategien für die Trauerbewältigung zu vermitteln. Durch das gemeinsame Öffnen einer Holzkiste und dem Auseinandersetzen mit verschiedenen Gegenständen gab es einen Einblick in sämtliche Abläufe, wie mit einem Verstorbenen und den Angehörigen im Trauerfall umgegangen wird. Einführung in die Trauerarbeit: Zu Beginn des Workshops erhielten die Auszubildenden eine theoretische Einführung in die verschiedenen Trauerphasen und die psychologischen Aspekte des Trauerprozesses.

Kommunikation mit Trauernden

Ein Schwerpunkt des Workshops lag auf der Kommunikation mit Trauernden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten, wie man empathisch und respektvoll mit Menschen spricht, die einen Verlust erlitten haben. Reflexion und Austausch: Zum Abschluss des Workshops fand eine gemeinsame Reflexionsrunde statt. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Eindrücke zu teilen und offene Fragen zu klären. Viele berichteten von einem tieferen Verständnis für die Herausforderungen, denen sie in ihrem zukünftigen Berufsleben begegnen werden.

Fazit der Exkursion

Die Exkursion zu Bestattungen Burger war für alle Beteiligten eine bereichernde und lehrreiche Erfahrung. Frau Göbbel zeigte sich äußerst zufrieden mit dem Engagement und der Sensibilität, die die Auszubildenden während des Workshops zeigten. Die gewonnenen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen sind ein wertvoller Bestandteil der Ausbildung und tragen dazu bei, dass die angehenden Pflegekräfte besser auf die emotionalen Herausforderungen ihres Berufs vorbereitet sind. Durch die Zusammenarbeit mit Bestattungen Burger konnte die Pflegeschule ihren Auszubildenden eine praxisnahe und tiefgehende Auseinandersetzung mit den Themen Abschied, Verlust und Trauer ermöglichen. Diese Exkursion wird sicherlich als eines der Highlights des Schuljahres in Erinnerung bleiben und die Pflegeschule plant, auch in Zukunft ähnliche Veranstaltungen durchzuführen, um die Ausbildung ihrer Auszubildenden weiter zu bereichern.

Marion Göbbel (SPG)



IMPRESSIONEN AUS DEM PRAKTISCHEN UNTERRICHT



Praktischer Unterricht zum Thema „Beschäftigungsangebot in der Pflege“ der SPG 22b

Am 15.05.2024 durfte die Klasse SPG 22b an einem Projekt von Frau Tischinger teilnehmen. Die Auszubildenden erlernten viele Methoden und Möglichkeiten, den Alltag von älteren Menschen etwas abwechslungsreicher zu gestalten. So sollten beispielsweise die Auszubildenden verschiedene „Kisten“ zusammenstellen, die an ein gewisses Thema erinnern (10- Minuten-Aktivierung), so war zum Beispiel in der Kiste „Urlaub“ eine Taucherbrille, Sand, eine Sonnenbrille, Muscheln, ein Strandball, ein Handtuch etc.

Gemeinsam mit der STE 21 durfte die Klasse das Konzept der „Affolter“ erlernen. Affolter ist ein praktisch anwendbares, neurophysiologisches Konzept zur Verbesserung von Wahrnehmungsstörungen nach Schädigungen des zentralen Nervensystems (z.B. nach einem Schlaganfall). Es geht hierbei darum, alltagsbezogene Kompetenzen wiederzuerlangen, so kann z.B. der Therapeut die Hände des Patienten mit seinen führen, damit dieser wieder erlernt, wie man einen Apfel schneiden kann. Alle Auszubildenden hatten viel Freude am Erlernen der Möglichkeiten und Methoden.



Praktischer Unterricht zum Thema „Basale Stimulation“ & „Bobath-Konzept“ der SPG 22b

Am 04.06.2024 durfte die Klasse SPG 22b an einem praktischen Tag zum Thema „Basale Stimulation“ und „Bobath-Konzept“ teilnehmen. Die Klasse hat in der ersten Tageshälfte die Grundsätze des Bobath-Konzepts gemeinsam mit Frau Betz erarbeitet. Anschließend konnten die Auszubildenden das Gelernte praktisch abwechselnd umsetzen. Frau Betz stand den Auszubildenden beratend zur Seite und hat ihre Erfahrungen aus ihren pflegerischen Vorkenntnissen in die Unterrichtseinheit einbezogen. Alle hatten vor allem beim praktischen Anwenden der Methoden sehr viel Freude.

In der zweiten Tageshälfte durfte die Klasse gemeinsam mit Frau Schludi die Grundsätze der Basalen Stimulation erlernen und direkt praktisch ausprobieren. Die Auszubildenden durften sich in verschiedenen Einheiten bewusst auf ausgewählte Körperregionen fokussieren, so dass die Wahrnehmung des entsprechenden Körperteils gestärkt wurde. Auch bei dieser Unterrichtseinheit hatten die Auszubildenden sehr viel Freude und konnten viel Neues in die Praxis mitnehmen.



Praktischer Unterricht zum Thema „Stomaversorgung“ der SPG 22b

Am 07.03.2024 durfte die Klasse SPG 22b im Rahmen des Unterrichts „Gastrointestinaltrakt“ an einer praktischen Unterrichtseinheit, gemeinsam mit der Stomatherapeutin Yvonne Krenz, teilnehmen. Die Expertin erklärte den Auszubildenden vorab die theoretischen Grundlagen zum Stoma, z.B. welche Arten es gibt, den Ablauf der Versorgung etc.

Anschließend durften die Auszubildenden an sich selbst oder an Modellen die Versorgung eines Stomas testen. Es wurden ausreichend Materialien zum Üben zur Verfügung gestellt und deren Funktion ausführlich erklärt. Yvonne Krenz war stets für Fragen offen, so dass die Unterrichtseinheit sich als voller Erfolg äußerte.

Johanna M. Nerb (SPG 22B)

PROJEKTWOCHE PFLEGE IN DER FOS/BOS INGOLSTADT

Im Mai wurden wir zu einem Projekt als „Expertinnen“ an die FOS eingeladen, in dem „Pflege“ näher beleuchtet und dargestellt werden sollte.

Einige Schülerinnen und Schüler, die ihre Praktika im Sozialzweig in Pflegeeinrichtungen absolvierten, nahmen daran teil und setzten sich eine Woche lang gemeinsam mit „KunstDünger – die Agentur für Kulturdesign“ aus Nürnberg, unter der Leitung von Herrn Sebastian Eilers mit Szenen rund um die Pflege auseinander. Zunächst fand am Montag ein Interview statt, in dem

wir beide den Schülerinnen und Schülern jeweils eine Geschichte aus unserer beruflichen Praxis erzählten, die uns sehr in Erinnerung geblieben ist, bzw. uns besonders bewegte. Im Anschluss daran hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 1-2 Minuten (!) Zeit, die Schwerpunkte und Schlüsselaussagen unserer Schilderungen zu erfassen und szenisch umzusetzen. Wir beide waren unglaublich überrascht, wie konkret die gespielten Geschichten nach

so kurzer Zeit von den Schülern und Schülerinnen dargestellt wurden. An diesen ersten szenischen Darstellungen wurde in den kommenden Tagen gemeinsam mit Herrn Eilers, der als Choreograph tätig ist, weitergearbeitet, sie wurden konkretisiert und ausgefeilt. Neben uns beiden waren weitere „Expertinnen“ aus folgenden Bereichen im Projekt integriert, die ebenfalls Erlebnisse aus ihrer

beruflichen Tätigkeit in der Pflege schilderten: Dozentin der evangelischen Hochschule in Nürnberg, die Studiengänge im Bereich Pflege anbietet, Praxisanleiterin und stv. Leitung der Wochen- und

Neugeborenen Station der Cnopfschen Kinderklinik in Nürnberg, Praxisanleiterin aus dem Ameos Klinikum St. Elisabeth Neuburg. Somit zeigten die Schülerinnen und Schüler am Freitag ihre insgesamt 7 einstudierten Werke vor großem Publikum in der Aula der FOS Ingolstadt. Neben Schülerinnen, Schülern und Lehrern der FOS waren auch geladene Vertreter aus Pflege, Politik und Presse anwesend. Die kurzweiligen Szenen vermittelten einen

ZUKUNFTSBERUFE IN DER PFLEGE UND PFLEGEWISSENSCHAFT



vielfältigen Einblick in die unterschiedlichen Aspekte, die die Pflege ausmachen. So wurde z.B. der zwischenmenschliche Aspekt in berührender und auch erheitender Weise ebenso dargestellt wie die Abgrenzung der Laien-Pflege zur professionellen, wissenschaftlich fundierten Pflege. Nach jeder Szene fand ein Austausch mit den jeweiligen „Experten“ in Form einer Talkshow auf der Bühne statt. Herr Eilers arbeitete hier in seiner Moderation aktuelle Themen der Pflege, wie z.B. Generalistik, wissenschaftliche Forschung, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten heraus. Für uns beide war die Teilnahme an diesem Projekt, das von der Bayerischen Staatsregierung gefördert wird, eine große Bereicherung. Es war spannend mitzuerleben, wie sich die Szenen einerseits entwickelten und ausgeschmückt wurden, andererseits die Botschaften mit minimalen Mitteln prägnant dargestellt und diskutiert wurden.

Wir ziehen den Hut vor diesem Projekt und gratulieren den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sowie Herrn Eilers zu einer gelungenen Woche, in der sie die Pflege von vielen Seiten beleuchteten und dem Publikum auf eine unterhaltsame Art näher brachten.

Susanne Liepold (SPG)

PFLEGT EUREN BECKENBODEN!



Das Training für das Diaphragma pelvis, das Diaphragma urogenitale und die Schließ- und Schwellkörpermuskulatur geht alle etwas an, nicht nur die Frauen. Für unsere angehenden Hebammen ist der Beckenboden ein Top-Thema. Nicht nur die anatomischen, physiologischen und pathologischen Gegebenheiten müssen sie perfekt beherrschen, sondern auch im Rahmen ihrer beratenden Tätigkeit bei z. B. Rückbildungskursen den Teilnehmerinnen den Weg zu ihrem Beckenbodeneröffnen, damit die Muskulatur nach einer Geburt gezielt trainiert werden kann. Nicht jede, nicht jeder hat sofort ein

„ALS BECKENBODEN BEZEICHNET MAN DIE UNTERE BEGRENZUNG DES BECKENKANALS. DIE ANATOMISCHE GRUNDLAGE DES BECKENBODENS BILDET DIE BECKENBODENMUSKULATUR (PERINEALE MUSKULATUR).“

[Quelle: <https://flexikon.doccheck.com/de/Beckenboden>, Zugriff: 17.06.24]

Gespür für ihren, für seinen Beckenboden – aber es gibt ihn tatsächlich; und erst, wenn er nicht mehr das hält, was man sich von ihm verspricht, macht er sich unweigerlich durch unschöne Begleiterscheinungen bemerkbar. Deshalb ist gutes Training sehr viel wert. Die Schülerinnen der SPH22 luden Mitte Juni die BBZ-Schulfamilie zum gemeinschaftlichen, prophylaktischen Beckenbodentraining in die Sporthalle ein. Neben effektiven Übungen zum Nachmachen auch für zuhause oder für später einmal, gab es viel zum Lachen und jede Menge Spaß. Vielen Dank liebe Mädels der SPH22!

Susanne Voll

IM EXAMENSFIEBER



Hebammen haben einen der anspruchsvollsten und positivsten Berufe im Gesundheitswesen. Um qualifizierte Hebammen zu werden, müssen wir nicht nur umfangreiches theoretisches Wissen erwerben, sondern auch ein praktisches Examen bestehen. Auch heuer war es für uns, die SPH21, soweit. Das praktische Examen ist ein herausfordernder, aber lohnender Schritt in der Ausbildung, der sicherstellt, dass wir, die Hebammen, gut vorbereitet sind, um werdende Mütter und ihre Neugeborenen professionell zu begleiten und zu unterstützen. Nach einer aufregenden und sehr intensiven Zeit der praktischen Prüfungen, gehen wir im September die letzten Teile unserer Prüfungen motiviert an.

DIE SICHT EINER VERBINDUNGSLEHRERIN

Das ist für die Schüler und für uns Verbindungslehrer oft wahnsinnig anstrengend, aber es macht oft ebenso viel Spaß. Und – viel entscheidender – es prägt unsere Schüler für die Zukunft. Hier finden sie ein Anwendungs-

und Übungsfeld für die (Weiter-)Entwicklung von Werten, die in der Ausübung eines Berufes im Gesundheitswesen sehr wichtig sind. Genauso wichtig wie die Fachkompetenzen, die wir ihnen im Unterricht

vermitteln. Denn wir benötigen dringend Fachkräfte im Gesundheitswesen, die sich ihrer **VERANTWORTUNG** bewusst sind. Die Schüler der SMV erledigen einen Großteil ihrer Aufgaben in ihrer Freizeit, vor oder nach der Schule oder Praxis, sowie in unzähligen Mittagspausen, in denen die SMV-Sitzungen stattfinden. Dafür mein großer Respekt für die Bereicherung des Schullebens!

In dem eingangs zitierten KMS wird auch darum gebeten, den Schülern der SMV seitens der Lehrer Unterstützung für Ihre Tätigkeit zukommen zu lassen. Vielen Dank an alle Kolleginnen, die dies ermöglicht haben und ein Auge zudrücken, wenn eine Besprechung mal länger gedauert hat oder es plötzlich dringend noch etwas zu organisieren gab.

Bettina le Maire (SL)

„Schülermit**VERANTWORTUNG**“

Die Schülermitverantwortung (SMV) stellt für die Schülerinnen und Schüler ein wichtiges praktisches Übungsfeld dar, um demokratisches Verhalten einzuüben und sich zentrale Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu eigen zu machen.“

Zitiert aus dem Schreiben des Kultusministeriums (KMS) zum Schulstart 2023/2024

Und was man sich vielleicht nicht vorstellen kann:

GENAU DAS passiert in der SMV. Wirklich!

Hier werden Werte und demokratisches Verhalten im gemeinsamen Tun geübt und gelernt und es findet Persönlichkeitsentwicklung at it's best statt:

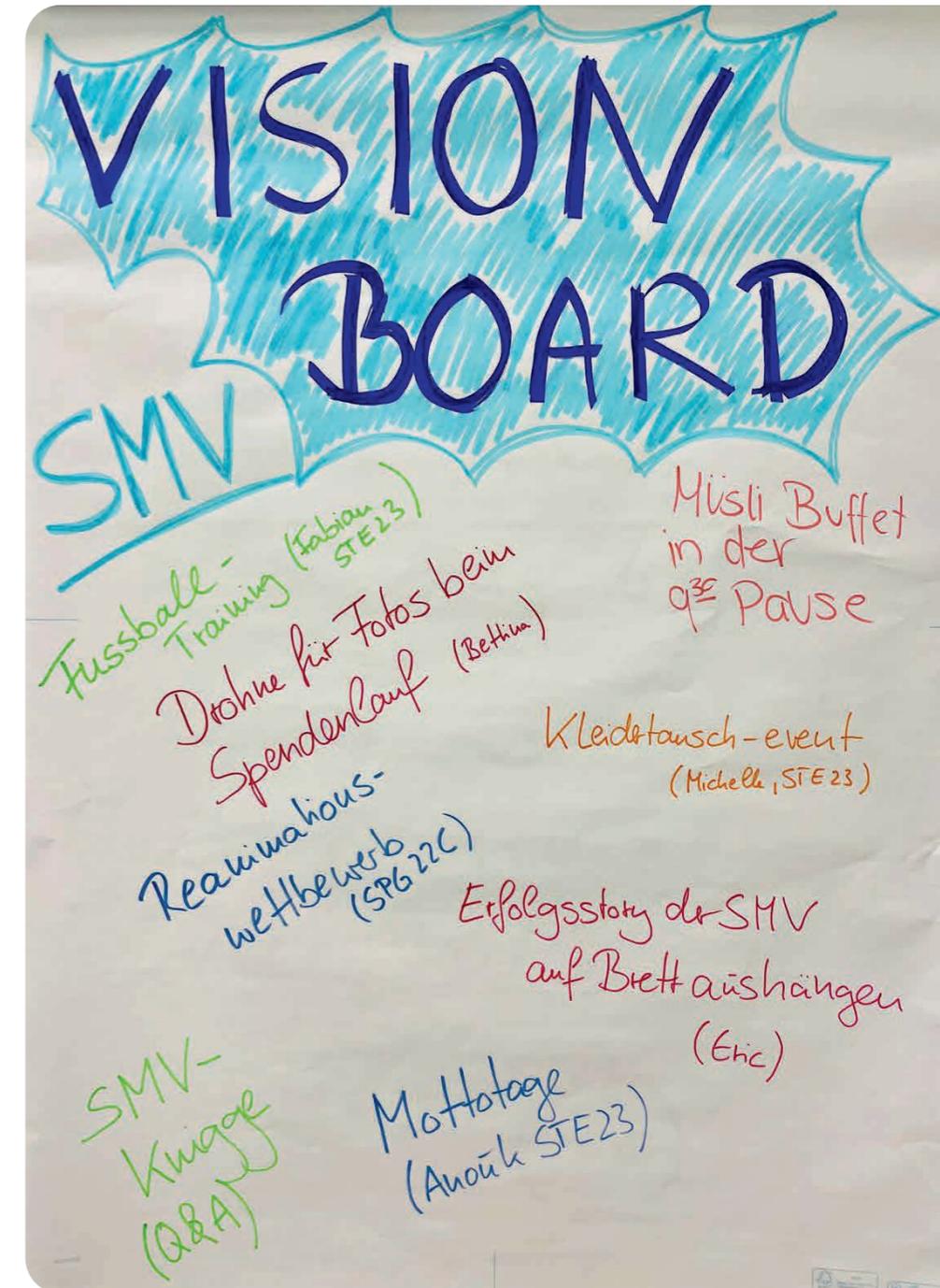
Wie organisiere ich eine Veranstaltung? Was bedeutet **VERANTWORTUNG**sübernahme? Wie leite ich eine Arbeitsgruppe? Wie halte ich Termine ein? Wie präsentiere ich Ergebnisse aus meiner Arbeitsgruppe? Wie stimmen wir uns ab? Wie gehen wir mit Konflikten um? Wie spreche ich unangenehme Themen wertschätzend an? Wie reden wir miteinander? Wie setzen wir jeden gemäß seiner Fähigkeiten ein? Wo sind meine persönlichen Grenzen? Und wo die des anderen? Nur ein sehr kleiner Ausschnitt aus all den Fragen, die in der SMV ganz praktisch gestellt, gelebt, beantwortet und weiterentwickelt werden.

VISION BOARD

SMV

Kennt Ihr schon unser Vision Board? Es befindet sich im Schüler-Refugium und lädt dazu ein, Ideen und Visionen festzuhalten, dass sie nicht in Vergessenheit geraten. Jeder darf hier etwas einbringen. Die SMV schaut sich die Vorschläge an und überlegt, ob und wie man sie in die Tat umsetzen kann. Auch das Schüler-Refugium, also ein Rückzugsraum für alle Schülerinnen und Schüler, war erst eine Vision und konnte dann in die Tat umgesetzt werden. Aktuell arbeitet die SMV an der Umsetzung eines Kleidertausch-Events und verfolgt die Idee eines Fußballtreffs für Schüler und Lehrer.

Bettina le Maire (SL)



SPENDENLAUF UND AFTER-RUN-PARTY



Auch dieses Jahr veranstaltete die SMV in Zusammenarbeit mit den Verbindungslehrern den Spendenlauf des BBZ Ingolstadt.

Am 08. Mai 2024 versammelten sich dafür alle an der Bezirkssportanlage Nord-West in Ingolstadt. Besonders erfreulich war dieses Jahr die Läuferanzahl von insgesamt 308 Teilnehmern. Trotz der schlechten Wetterbedingungen von Kälte und leichtem Regen wurde eine Stunde lang gelaufen – für den guten Zweck. Im November begannen die ersten Vorbereitungen der 16-köpfigen SMV des BBZ. Von dort an fand fast jede Woche Mittwoch in den Mittagspausen eine Sitzung statt. Zuerst im Versammlungsraum (Raum 210) und ab Januar dann im Schülerrefugium im zweiten Stock.

Durch den Zusammenhalt und den Teamgeist in der SMV verlief fast alles reibungslos. Das zeigte sich auch bei den Spendeneinnahmen, welche im mittleren vierstelligen Bereich eine beachtliche Summe darstellen. Wir sind sehr stolz, dass wir durch unsere Spenden das Elisabeth Hospiz und den ELISA Verein unterstützen können. Ein herzliches Dankeschön gilt allen beteiligten Organisatoren und den Sponsoren, welche einen großen Beitrag zum Erfolg des Spendenlaufs beigetragen haben. Wir freuen uns, euch auch im Jahr 2025 wieder beim Spendenlauf begrüßen zu dürfen!

Eure SMV

(verfasst von Janina Hatzold, STL 22 und Lisa-Marie Fischer, STP 23)



PREISTRÄGER

SCHÜLERINNEN

1.	Marie Wittmann	STP 23	28 Runden (11,2 km)
	Sofia Engstler	STP 23	28 Runden
2.	Maria Plitzner	STP 23	27 Runden
	Alina Kalchenko	SPF 23b	27 Runden
3.	Lara Marchi	SPO 23	24 Runden

SCHÜLER

1.	Michel Rein	STP 22	34 Runden (13,6 km)
2.	Yannick Hartung	SDR 23	31 Runden
3.	Abdo Sharbel	SPG 24 a	30 Runden
	Niklas Gasser	STP 23	30 Runden
	Albert Meier	STP 23	30 Runden
	Nikolai Krzyzanowski	STP 23	30 Runden
	Alex Codrut-Vasile	SPK 23a	30 Runden

LEHRER Ü50

1.	Rudolf Janker	26 Runden
2.	Matthias Pelzer	25 Runden
3.	Claudia Kraus	21 Runden

LEHRER U50

1.	Stephanie Hellinger	22 Runden
2.	Larisa Mihali-David	20 Runden
3.	Verena Promoli	19 Runden
	Stephanie Schaub	19 Runden
	Thomas Hellwig	19 Runden





WAS WURDE AUS ...? MAXIMILIAN BEIER

SCHULABSCHLUSS

Allgemeine Hochschulreife
Gymnasium Münchberg
Münchberg, 2015

BERUFSFACHSCHULAUSSCHULUNG

Examen, Medizinisch-technischer Radiologieassistent
Berufsbildungszentrum Gesundheit Ingolstadt
Ingolstadt, 2019

STUDIUM / BERUFLICHE TÄTIGKEIT DIREKT DANACH

Applikationsspezialist im telefonischen Kundensupport
Siemens Healthineers AG
2019 – 2022

AKTUELLE BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Produktmanager & Senior Applikationsspezialist
Siemens Healthineers AG
seit 2022

**ICH LIEBE ES ZEIT IN DER
NATUR ZU VERBRINGEN, Z.B.
MIT TRAILRUNNING. MEINE
LIEBLINGSURLAUBSZIELE
SIND NORWEGEN UND DAS
HINTERLAND VON MALLORCA.**

Wer war Ihre Klassenleitung am BBZ?

Alexander Häckl

Mit welchen Mitschülern haben Sie noch Kontakt?

Sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext kreuzen sich die Wege mit ehemaligen Mitschülern immer wieder; so zum Beispiel 2020 die Anwenderschulung der Röntgenanlage im Klinikum Ingolstadt.

Was war an der Ausbildung am BBZ bzw. am Klinikum besonders gut?

Die jahrgangsübergreifenden Aktivitäten als auch der vertrauensvolle Umgang untereinander sind mir als besonders gut in Erinnerung geblieben. Die kurzen Wege von der Schule ins Klinikum waren natürlich auch super!

Was war Ihr Lieblingseinsatzgebiet in der praktischen Ausbildung?

Die Angiographie. Ich war regelmäßig beeindruckt über die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten in diesem Gebiet.

Was ist hervorzuheben?

Als Klasse haben wir 2019 den Röntgenkongress in Leipzig besucht und hatten dort auch die Möglichkeit gemeinsam vor anderen Radiologieschulen über ein von uns gewähltes Thema zu referieren.

Der Videodreh der zwei Filme (DSA und Nuklearmedizin) für das BBZ hat sehr viel Spaß gemacht!

Was hebt diese Schule von anderen Radiologieschulen ab?

Der vertrauensvolle Umgang zwischen Schülern und Lehrern.

Ist Ihnen aufgefallen, was sich nach Ihrem Abschluss am BBZ verändert (im Hinblick auf das Gebäude, die Ausbildung und die verschiedenen Events am BBZ) hat?

Es ist schön zu sehen, dass das BBZ intensiv Social Media nutzt. Auch freue ich mich über die zahlreichen Kooperationen der Radiologieschule mit anderen Krankenhäusern und Praxen.

Was macht man als Produktmanager & Senior Applikationsspezialist?

Als Produktmanager verantworte ich die globale Schulungsstrategie für neue und aktuelle Röntgenprodukte im Bereich konventionelles Röntgens und Roboter-basiertes Röntgen. Das bedeutet, dass ich entscheide, welche Schulungsinhalte den Medizinischen Technologen für Radiologie (MTRs) und Radiologen im Krankenhaus beigebracht werden sollen. Außerdem schule ich als Senior-Applikationsspezialist MTRs weltweit in der Benutzung der Röntgensysteme.

PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT

Für ein paar Jahre im Ausland leben und arbeiten und einen (Halb-)Marathon laufen

EIN BLICK ZURÜCK

Die operationstechnische Assistenz im Wandel der Zeit



SIE MUSS DEN GANG DER OPERATION KENNEN UND SICH SO EINARBEITEN, DASS SIE DIESE AUCH VERSTEHT.

– Berta Kaboth (1938) *Lehrbuch der Instrumentenkunde für die Operationspraxis* –

Einführung

Die Geschichte der Chirurgie lässt sich bis in die Steinzeit zurückverfolgen, wie Funde von trepanierten Schädeln (Trepanation = Eröffnung des Schädels durch Bohren) zeigen. Zeichen von Knochenheilung an den Rändern der Bohrlöcher beweisen, dass diese Menschen die Eingriffe überlebten. Vermutlich waren an der Seite der Chirurg*innen stets Menschen, die ihnen bei der Arbeit halfen – ihnen assistierten. Inzwischen ist daraus ein eigenes anspruchsvolles Berufsbild entstanden: Die Operationstechnische Assistenz.

Mittelalter

Im Mittelalter waren es vornehmlich Gesellen, Lehrlinge, Familienangehörige oder auch Hausangestellte wie Knechte und Mägde, die Bader und Wundärzte bei ihren Tätigkeiten



Der Wundarzt, Deutsche Fotothek

unterstützten. Eigenständige Berufe bildeten sich jedoch noch nicht heraus.

Neuzeit

In Folge der fortschreitenden Akademisierung chirurgischer Tätigkeiten in der jüngeren Neuzeit ordnete man Anfang des 19. Jahrhunderts in Preußen die Arztberufe neu und unterteilte in promovierte Ärzte und Wundärzte der I. und II. Klasse. Letztere stellten erstmals so etwas wie einen geregelten, mit einer amtsärztlichen Prüfung abschließenden Assistenzberuf dar. Bei der nächsten Reform, die endgültig ein Studium für die Ausübung des Arztberufes vorschrieb, wurden aus diesen Wundärzten der II. Klasse die Heilgehilfen. Mit der Abschaffung der staatlichen Prüfung zum Heilgehilfen im Jahr 1911 starb dieser Beruf jedoch aus.

Parallel zu den Umstrukturierungen im ärztlichen Bereich entwickelte sich allmählich der Beruf der Krankenpflegerin/des Krankenwärters, vorangetrieben unter anderem von Florence Nightingale. In den ersten deutschen Lehrbüchern finden sich mit den Jahren auch stetig mehr Angaben zur chirurgischen Assistenz. Von der Vor- und Nachbereitung der Instrumente über das Versprühen von Karbolspray zur Desinfektion des OP-Gebiets bis hin zum Verabreichen der Äthernarkose führten die Pflegenden einen großen Teil der perioperativen Tätigkeiten aus.

Erstmals trat in dieser Zeit auch eine Assistentin ins historische Rampenlicht: Caroline Hampton Halsted. Wie alle Mitarbeitenden des bis heute bekannten Chirurgen William Halsted behandelte sie ihre Hände mit einer aggressiven Mischung verschiedener antibakterieller Mittel. Leider reagierte ihre Haut derart darauf, dass sie sich gezwungen sah, den Beruf aufzugeben.



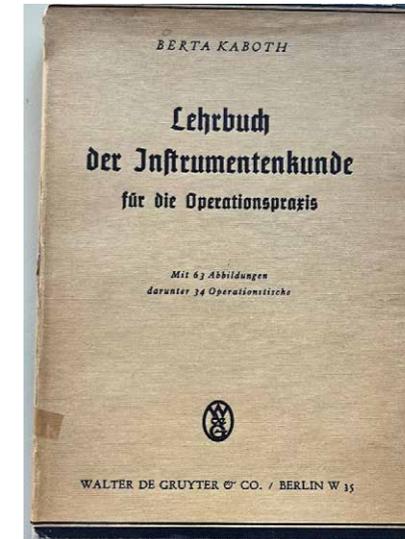
Ernst von Bergmann bei der Amputation eines Unterschenkels, Autor/-in unbekannt

Halsted, der ihre Arbeit schätzte und nicht auf sie verzichten wollte, ließ für sie vom Reifenhersteller Goodyear dünne Gummihandschuhe anfertigen – die ersten dieser Art. Schnell verwendeten auch andere Mitarbeitende solche Handschuhe, was sich unmittelbar auf die Infektionsrate auswirkte. Heute sind sterile und unsterile Einmalhandschuhe aus dem klinischen Alltag nicht mehr wegzudenken. Zu verdanken haben wir sie Caroline Hampton Halsted und ihrer großartigen Arbeit, die sie so unverzichtbar für „ihren“ Chirurgen machte (den sie später übrigens heiratete).

20. Jahrhundert

Noch im 19. Jahrhundert hatte die Ansicht vorgeherrscht, die Operationsschwester benötige kein besonderes Wissen zur Ausübung ihrer Tätigkeit. Theodor Billroth verzichtete bspw. in einem von ihm verfassten Krankenpflege-Lehrbuch gänzlich auf anatomische oder physiologische Erläuterungen, da er sie für die Ausübung der Tätigkeit als nicht erforderlich erachtete. Dies änderte sich jedoch in den folgenden Jahrzehnten. Franziska Berthold und kurz darauf Berta Kaboth veröffentlichten die ersten Lehrbücher speziell für die Operationsassistenten, in dem die benötigten Kenntnisse der Operationsschwester besonders hervorgehoben wurden. Allmählich differenzierten sich die verschiedenen Aufgabenbereiche im OP.

Die Entwicklungen in der Chirurgie brachten ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch umfassende technische Veränderungen mit sich. Waren zuvor vorwiegend Kenntnisse über den Operationsverlauf, Asepsis und die Instrumente wichtig – die Narkose wurde in dieser Zeit zu einer ärztlichen Tätigkeit –, kamen nun auch verschiedene technische Gerätschaften hinzu. Elektrokauter, Operationsmikroskop, Röntgen, später auch Geräte für die minimalinvasive Chirurgie uvm. müssen beherrscht und bedient werden. 1971 entstanden die ersten Weiterbildungsgänge als Fachkranken-



Lehrbuch, Foto: Heskamp

schwester/Fachkrankenpfleger für den Operationsdienst nach einer Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft.

Der Fachkräftemangel in den Krankenhäusern in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts bedingte Überlegungen, den Einstieg in den Beruf zu erleichtern, ohne den „Umweg“ über die Krankenpflegeausbildung. Nach dem Vorbild anderer Länder sprach sich 1996 erneut die DKG für einen neuen Ausbildungsberuf, den des/der Operationstechnischen Assistenten/-in aus.

Heute ist der Beruf nicht nur nach fast 30 Jahren endlich staatlich anerkannt, sondern auch in sämtlichen Operationsabteilungen etabliert.

Die Zukunft

Operationsroboter, Navigationssysteme und Hybrid-OP-Säle verlangen schon heute ausgeprägte technische Kenntnisse. Cholezystektomien (= Entfernung der Gallenblase) mithilfe von Künstlicher Intelligenz sind noch in der Entwicklung, aber zeigen bereits, wohin der Weg geht. Die Verschmelzung von chirurgischem



Hybrid-OP-Raum für kardiologische Eingriffe, Foto: Pfree2014

Know-how, Patientenbetreuung und der Anwendung komplexer Gerätschaften und Instrumentensysteme machen den Beruf sehr anspruchsvoll, aber auch ungeheuer interessant und vielseitiger, als man von außen betrachtet annehmen würde.

Mandy Heskamp (SPO)

AUF TUCHFÜHLUNG MIT FLEDERMÄUSEN UND STALAGMITEN

Circa 40 Teilnehmer trafen sich per Bus oder Privat PKW-Anreise mittags im Brauereigasthof Schneider im schönen Altmühltal in Essing.



Wir hatten bestes Wetter und saßen auf der Sonnenterrasse direkt an der Altmühl. Gut gestärkt ging es mit dem Bus weiter zum Parkplatz der Schulerloch Tropfsteinhöhle. Nach 20 Minuten Fußweg erreichten wir den Höhleneingang. In zwei Gruppen eingeteilt, erhielten wir eine 30-minütige Höhlenführung mit einer beeindruckenden Projektion einer (fast) realen Zeitreise von der Erdentstehung über das Jura Meer bis hin zu den Riesen der Eiszeit und den Neandertalern. Die Höhlentemperatur ist konstant 9 Grad, da tat die mitgebrachte Jacke sehr gut. Zum Staunen brachte uns ein weltweit einzigartiges Wasserbecken mit einem Becher Stalagmit.

Wer noch Lust hatte, konnte sich im zweiten Teil des Ausflugangebotes „Mysteriöse Wesen der Nacht“ das sogenannte Fledermausprogramm anhören. Wir erfuhren, dass die befruchtete Eizelle im Uterus überwintert und die Tragzeit nach dem Winterschlaf beginnt.

Der Nachwuchs kommt Ende Mai bis Juli in sogenannten Wochenstuben-Quartieren zur Welt.

Präparierte Fledermäuse durften sogar gestreichelt werden. Es war alles in allem ein spannender und fröhlicher Betriebsausflug. Bis zum nächsten Jahr!

Bärbel Nöldeke-Uhl (STP)



WEGE IN DIE SUCHT – VERZWEIFLUNG AN DER SUCHT – WEGE AUS DER SUCHT



Es hat uns sehr gefreut, am 13. Oktober 2023 Frau Roswitha Klotz-Birk am BBZ begrüßen zu dürfen. Sie besuchte mit ihrer Ausstellung die Klassen SPG 21 a, 21 b und 21 c.

Frau Klotz-Birk hat mit Hilfe von ca. 35 Linolschnitten und Zeichnungen den Lebensweg und somit die Alkoholabhängigkeit ihres verstorbenen Mannes und Künstlers J.K. Davidenko sehr eindrücklich dargestellt. Im Mittelpunkt stand die Sensibilisierung für Abhängigkeitsrisiken mit Alkohol. Aber nicht nur das: auch wurde der Aufbau von Resilienzen und die Stärkung des eigenen Selbstwertgefühls thematisiert. Vielen herzlichen Dank an Frau Roswitha Klotz-Birk für Ihre wertvolle Ausstellung.



Anna Menz (SL)

WAHL DES KREATIVSTEN KLASSENFOTOS ZEIGT HER EURE KLASSE!



SPH 21

Auch in diesem Jahr erhielten wir einige, teils äußerst kreative Einsendungen von verschiedenen Klassen, deren Ziel es war, es aufs Treppchen zu schaffen und den Titel samt einer kleinen Finanzspritze für die Klassenkasse einzuheimsen.

Die Sieger stehen fest, herzlichen Glückwunsch und vielen Dank an alle, die mitgemacht haben.

- Platz 1: SPH 21 (Hebammen)**
- Platz 2: STP 23 (Physiotherapie)**
- Platz 3: SPFv 23 (Pflegehelfervorklasse)**

Susanne Voll



SPG 24a



STP 22



STP 23



STE 23



SPF 23b



SPFv 23

LEHRERIN AM BBZ

Mein Traumjob

In der Mitte meines Lebens wollte ich mich nach sehr fordernden, intensiven Jahren in einer Führungsposition im sozialen Bereich beruflich neu orientieren und streckte meine Fühler in alle Richtungen aus. Im Zuge dessen registrierte ich mich auch auf einem Online-Portal des Kultusministeriums für Quereinsteiger. So wurde Frau Voll auf mich aufmerksam und ich war gleich sehr angegan von ihrer direkten, unkomplizierten und offenen Art. Ihre Transparenz bezüglich der Möglichkeiten meines Einsatzes als Lehrerin gefiel mir sehr und so startete ich dann im April 2022 am BBZ. Letztlich völlig blauäugig, denn vom Unterrichten hatte ich keine Ahnung.

Berufserfahrung Sozialpädagogin und Psychologin: Ja – aber Didaktik hatte ich weder gelernt noch wirklich angewandt. Vieles am Lehrerinsein hatte ich mir viel schwerer vorgestellt, aber auch manches viel einfacher.

Schwer fand ich:

Guten Unterricht vorzubereiten, kostete mich im ersten

Jahr unfassbar viel Zeit, so viel Zeit, wie ich mir nie hätte vorstellen können, dass sie nötig ist. Auch im zweiten Jahr war da noch überraschend viel zu tun und anzupassen, aber es wurde schon deutlich leichter und effizienter. Es kostete zwar Zeit, aber Unterricht vorzubereiten, machte immer Spaß. Korrigieren hingegen habe ich schnell gehasst, ich finde es einfach ziemlich langweilig. Kopieren hasse ich fast noch mehr als korrigieren, ich würde viel lieber einfach nur alles auf Teams hochladen. Bewerten fällt mir immer noch schwer, ich mag eigentlich keine Noten geben (schlecht für eine Lehrerin, wirklich schlecht, ich weiß). Aber seit ich als Lehrerin arbeite, weiß ich, dass Noten kein objektives Bewertungskriterium sind.

**KORRIGIEREN HINGEGEN
HABE ICH SCHNELL GEHASST,
ICH FINDE ES EINFACH
ZIEMLICH LANGWEILIG.**

ES WAR EIGENTLICH REINER ZUFALL, DASS ICH AM BBZ GELANDET BIN.

Leicht war:

Begeistert war ich von Anfang an von den Schülern des BBZ. So viel Leben, so viel Entwicklung, so viel Interesse, so viel Offenheit und Empathie, so viele spannende unterschiedliche Persönlichkeiten! Ich weiß noch ganz genau, wie glücklich ich nach meiner ersten Unterrichtsstunde war. Die Schüler waren schlau, sie stellten Fragen, sie dachten mit! Was für ein Geschenk!

Manche Unterrichtsstunden waren zäh, aber viele waren leicht. Wenn wir gemeinsam in einen Dialog fanden, miteinander ein Thema erforschten, mir herausfordernde Fragen gestellt wurden, aus denen ich etwas lernen konnte und weiterdenken konnte. Sternstunden!

Die vielen persönlichen Schicksale, die mir in den vielen Einzelgesprächen als Verbindungslehrerin begegneten, waren zwar alles andere als leicht, aber hier wuchs mein Respekt vor unseren Schülern, die oft ein ganz schönes Päckchen mit sich herumschleppen und trotzdem mit großem Einsatz ihre Ausbildung absolvieren.

Einige Konflikte konnten wir auch gut und „leicht“ klären – immer dann, wenn die Beteiligten Offenheit für ein Klärungsgespräch mitbrachten. Ganz besonders viel

Freude bereitete mir die Zusammenarbeit mit der SMV und meinen Verbindungslehrerkollegen. Sehr geschätzt habe ich auch den Rückhalt und die Unterstützung seitens der Direktorin, der für mich immer, wenn nötig, spürbar war.

Und was mich sehr erfreut hat und viel Leichtigkeit mit sich brachte, sind die unglaublichen Freiräume, die man als schulübergreifende Lehrerin hat. Denn abgesehen von den Unterrichtsterminen und einigen wenigen Konferenzen und sehr überschaubaren sonstigen Terminen kann man sich die Arbeitszeit und den Arbeitsort komplett frei wählen. Und hat darüber hinaus noch unwahrscheinlich viele Ferien. Das sind Rahmenbedingungen, von denen ich in meinem bisherigen Berufsleben nur träumen konnte. Was für ein Privileg!

Je näher der Zeitpunkt rückt, dass ich das BBZ wegen meines Umzuges verlasse, desto mehr merke ich, wie gerne ich hier arbeite und dass das mein Traumjob ist bzw. war. Und so fällt mir der Abschied überraschend schwer und gar nicht leicht.

Bettina le Maire (SL)

PAUSENHOFAKTION ZUR **EUROPAWAHL**



Europa? Was ist das? Warum soll ich dafür wählen gehen? Die machen doch eh nix für mich?

Um diesen oder ähnlichen Gedanken eine Antwort zu geben, kam die Pausenhofaktion des Ingolstädter Stadtjugendrings zur Europawahl genau richtig. Am 04. Juni 2024 konnten sich unsere Schülerinnen und Schüler einige Infos zur Europawahl holen und auch das ein oder andere gewinnen.

Na ... könntet ihr Europa richtig zusammenpuzzeln? Die STP 23 und die SPF 23b können es schon.

Anja Thorand (SL)

VERABSCHIEDUNGEN EIN KOMMEN UND GEHEN

Der traditionelle Jahresabschluss am letzten Schultag bot sich auch 2023 dafür an, sich von drei langjährigen und geschätzten Kolleginnen zu verabschieden.



Kirsten Marton war in der Schulverwaltung des BBZ Gesundheit über viele Jahre seit 2001 hinweg eine feste Institution. Geradeheraus, mit viel, sehr viel Elan, immer einen Spruch auf den Lippen, viel Know-how und stets eine unkomplizierte Lösung parat – so kannte, mochte und schätzte man sie sehr. Sie war die „Letzte ihrer Art“, nachdem sich das Sekretariat mit Beginn des Leitungswechsels 2021 nach und nach wie von selbst auszutauschen begann. Kirsten war die „Schulverwaltungsmutti“, die ihre Expertise, den großen Erfahrungsschatz und ihr Netzwerk an die Frischlinge gerne und mit viel Freude und Enthu-

siasmus weitergab. Von ihrer rigorosen Art, wenn es um „Regeln“ im Sekretariat (z. B. Öffnungszeiten für Schüler) ging, kann man sich durchaus eine Scheibe abschneiden. Sätze wie „Also, so geht das aber nicht!“ oder „Das haben wir jetzt dann gleich!“ werden wir vermissen.

Liebe Kirsten, für deine zahlreichen sportlichen Aktivitäten, allen voran das Tennisspielen, und sonstigen Unternehmungen, und um deiner Reiselust nachzugehen, wünschen wir dir viel Freude und Ausdauer!



Maria Wetzl war fast 40 Jahre am BBZ Gesundheit beschäftigt. Nach ihrem Lehramtsstudium für die Fächer Mathematik und Chemie wollte sie eigentlich an einem Gymnasium anheuern, aber der Unterricht an den Berufsfachschulen des Gesundheitswesens hatte es ihr angetan. Neben der Lehre in der Laboratoriums- und Radiologiesassistenten ging sie auch noch mit angehenden Hebammen und der Pflegehelfervorklasse auf „chemische und mathematische Tuchfühlung“. Ihr besonderes Projekt war der Mathematikunterricht im Schulversuch Berufsfachschulausbildung und Fachhochschulreife, die „Doppelqualifizierung“. Viele Freitage und viele Samstage verbrachte Frau Wetzl damit, eine kleine – manchmal einer SEHR kleine – Schülergruppe in Themenbereichen wie Exponentialfunktion, Integralrechnung, Logarithmus und Kurvendiskussion auf das Fachabitur vorzubereiten.

Liebe Maria, jetzt hast du viel Zeit für deine Enkelkinder und für deinen großen Garten – und wenn dir das zu viel wird, dann darfst du gerne wieder bei uns vorbeikommen und versuchen, uns von der Kunst der Mathematik zu überzeugen.



Eva Schuster ist unsere britische Lady in bunt. Mit einer großen Sprachenaffinität, einem sehr ansteckendem Lachen und meist bunter, stylischer Mode streifte sie für das Fach Englisch durch die BBZ-Flure und unterrichtete in der Laborschule, der Radiologieschule und im Schulversuch Berufsfachschulausbildung und Fachhochschulreife, die „Doppelqualifizierung“. Aber das BBZ war nicht ihre einzige Wirkungsstätte, denn Frau Schuster unterrichtete u. a. auch noch an der staatlichen FOS/BOS Ingolstadt und bei der Bundeswehr in den Fächern Englisch und Italienisch.

Liebe Eva, in unserer gemeinsamen Zeit, zusammen mit Maria Wetzl, in der Doppelqualifizierung waren wir ein tolles Trio. Ich durfte sehr viel von euch lernen. Jetzt aber wünschen wir dir, dass du deine Zeit mit deiner großen Patchworkfamilie in vollen Zügen genießen kannst und auch viele Gelegenheiten zum Reisen und für Konzertbesuche findest.

Susanne Voll



Thomas Köck war bereits da, als die jetzige Besetzung der Schulverwaltung nach und nach eintrudelte. Seit 2019 hat er zunächst die Info und danach die Patientenaufnahme des Klinikums verstärkt und auch dort schon nebenher übersetzt und sprachliche Barrieren mit seiner unvergleichlichen Art überbrückt. Zuerst mit Wolfgang Lamprecht und später mit Susanne Voll als direktem Vorgesetzten hat er diverse Kolleginnen verabschiedet und zuletzt drei neue dazu gewonnen. Unsere kleine Schicksalsgemeinschaft ist im Rekordtempo zusammengewachsen und hat den täglichen Anforderungen jederzeit souverän getrotzt. Mit Thomas hat die Arbeit im Sekretariat immer einen professionellen, aber auch lustigen und wohlwollenden Aspekt erhalten. Es wurde gearbeitet, gelacht, geweint, getanzt, vorbereitet, nachbereitet, dekoriert, getan und manchmal gezaubert.

Ihn in einem kurzen Paragraphen zu beschreiben, erscheint unmöglich. Die Arbeit mit ihm zusammen war einzigartig



und einmalig. Den Schülern wird er durch seine Nahbarkeit und die Gesangs- und Tanzeinlagen bei Examensfeiern in Erinnerung bleiben. Ähnlich einer Zwiebel, die aus vielen Schichten besteht, verhält es sich mit Thomas und seiner Persönlichkeit. Je besser man ihn kennenlernt, desto mehr Facetten erkennt man. Irgendwann drängt sich die Frage auf, was er nicht könne. Dass „Nein“ manchmal ein vollständiger Satz ist, hat er sich von uns gerne mitgenommen. Schlussendlich war diese Vielschichtigkeit und sein Talent der Grund, warum es an der Zeit war, das BBZ zu verlassen und sich neuen Projekten zu widmen.

Lieber Thomas, wir haben dich zwar schweren Herzens Ende Februar gehen lassen, weil du uns einfach fehlst. Aber wir wünschen dir für dich selbst weiterhin den Mut, deinen eigenen Weg zu gehen.

Kristina Muse, Karolin Bauer, Elvira Jähnel (SV)



ZEUGNISVERLEIHUNG IN DER OTA-SCHULE



Die Absolventinnen und Absolventen der Klasse SP020 wurden nach ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung in der operationstechnischen Assistenz in einem kleinen, aber sehr feinen Rahmen beglückwünscht und mit der Übergabe ihrer Zeugnisse in die große Berufswelt am 29. September 2023 entlassen. Viel Erfolg auf Ihrem weiteren Weg!

Susanne Voll



URKUNDENVERLEIHUNG



Am 20. Oktober 2023 erhielten unsere diesjährigen Absolventinnen und Absolventen in einem festlichen Rahmen ihre Auszeichnungen. Neben den Abschlusszeugnissen wurden den Klassen auch die staatlichen Urkunden von Direktorin Susanne Voll verliehen. Die Jahrgangsbesten und Staatspreisträgerinnen und Staatspreisträger durften sich zusätzlich über ein kleines Blumen Geschenk freuen. Die Geschäftsführung der Klinikum Ingolstadt GmbH

und Werkleitung des Krankenhauszweckverbandes Ingolstadt (Jochen Bocklet, Dr. Andreas Tiete) und Nele Wunderlich (Hauptabteilungsleiterin Finanzmanagement der Klinikum Ingolstadt GmbH) erwiesen den Abschlusschülerinnen und Abschlusschülern die Ehre und richteten dankende und beglückwünschende Grußworte an die neuen Fachkräfte für das Gesundheitswesen. Weitere Glückwünsche erhielten

unsere ehemaligen Schülerinnen und Schüler selbstverständlich auch von den mitanwesenden Freunden, Bekannten und der Familie. Den passenden musikalischen Rahmen bot das Vokalensemble Stimmix aus Abensberg. Bei einem Prosecco und kleinen Häppchen bot sich die Gelegenheit, die letzten drei Ausbildungsjahre Revue passieren zu lassen.

Susanne Voll

ZEUGNISÜBERGABE AN DEN BERUFSFACHSCHULEN FÜR PFLEGE



Von 2020 bis 2023 wagten aus vier verschiedenen Berufsfachschulen des BBZ Gesundheit zwei Schülerinnen und zwei Schüler das „Abenteuer Doppelqualifizierung“. Marie Schimaneck (SPH), Patrick Lindemann (STE), Ana Djokic (SPG) und Christoph Blume (STP) bewerkstelligten, innerhalb der drei Ausbildungsjahre im Rahmen des Schulversuchs Doppelqualifizierung durch Zusatzunterricht in den Fächern Mathematik (Maria Wetzl), Deutsch (Susanne Voll) und Englisch (Manfred Lohmayer) auch die Fachhochschulreife zu erlangen.

Was Sie nun auch immer aus dieser Kombination machen, wir wünschen Ihnen viel Erfolg dabei.

Susanne Voll

Zum Zeitpunkt der Verleihung (Juli 2023) wusste man noch nicht, was nun (Frühjahr 2024) Gewissheit ist. Die vier Absolventen der Doppelqualifizierung (SDQ, Berufsfachschulausbildung und Fachhochschulreife) sind und bleiben die letzten ihrer Art. Der Schulversuch startete im Jahr 2007 und brachte in den letzten 16 Jahren viele erfolgreiche Abiturientinnen und Abiturienten, die ebenso einen Gesundheitsfachberuf in der Tasche hatten, zum Vorschein. Komplexe Entwicklungen im Bildungswesen und im Gesundheitssektor führten dazu, dass die Teilnehmerzahl immer geringer wurden, und schlussendlich die letzten beiden Schüler Anfang 2024 vorzeitig ihre „Karriere“ in der SDQ beendeten, um sich gezielter auf ihren Abschluss im angestrebten Beruf konzentrieren zu können.



Marie Schimaneck, Christoph Blume, Ana Djokic, Patrik Lindemann (von links)

Auch in diesem Jahr überreichten wir im Juli den frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen der Vorklasse für Pflegehelfer (SPF22v) und examinierten Pflegefachhelferinnen und Pflegefachhelfer (SPF22b) ihre Abschlusszeugnisse. Beglückwünscht wurden die Prüflinge von Frau Bürgermeisterin Petra Kleine, der Leiterin des Amtes für Soziales Ingolstadt, Frau Bettina Nehir, vom Pflegedirektor der Klinikum Ingolstadt GmbH, Herr Rainer Knöferl, der Direktorin des BBZ, Frau Susanne Voll, und natürlich von all ihren Lehrpersonen, der Schulverwaltung und den weiteren anwesenden Gästen aus dem Kreis Familie und Freunde.

Im März 2024 feierte das BBZ das erfolgreiche Bestehen der Abschlussprüfungen der Schülerinnen und Schüler der Klasse SPF 23a (Krankenpflegehilfe, 1-jährig) und der Klasse SPG 21a (Pflegefachkraft, 3-jährig). Neben den Klassenleitungen Tanja Betz und Thomas Hellwig und der Schulleitung Maria Zieglmeier richtete auch Pflegedirektor Rainer Knöferl beglückwünschende Worte an die Absolventinnen und Absolventen.

Susanne Voll



SPF22b und SPF22v (Abschluss im Juli 2023)



SPF23a, SPG21a (Abschluss im März 2024)



LEHRER- UND PERSONALVERZEICHNIS

Personalrat 2021 – 2026

Vorsitzende	Cornelia Kirchberg, STE
Mitglieder	Eveline Härtel, SPG
	Alexander Häckl, SDR
	Thomas Köck, SV (bis 29.02.24)
	Anja Thorand, SL
	Yvonne Opolka, SL
	Matthias Pelzer, STL (ab 01.03.24)

Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger

Fächer bzw. Fakultas

Direktorat

Schulleiterin

Susanne Voll, StDin
Dipl. Berufspäd. (Univ.)

Gesundheit/Pflege, Deutsch

Sekretariat

Karolin Bauer

Thomas Köck (bis 28.02.24)

Angelika Maier (ab 01.03.24)

Kristina Muse

Elvira Jähnel

Lehrerkollegium schulübergreifend (SL)

Berndt Fiebig, Arzt

Medizinische Fächer

Eric Hurm, OStR,
Dipl.-Berufspäd. (Univ.), ständiger
Stellvertreter der Direktorin

Gesundheit / Pflege, Biologie

Bettina le Maire
Dipl.-Sozialpäd. (FH),
Dipl.-Psychologin (Univ.)

Pädagogik, Sonderpädagogik, Psychologie

Dr. Claudia Kraus, Ärztin

Medizinische Fächer

Dr. Jürgen Lutter

Mathematik, Datenverarbeitung

Anna Menz, OStRin,
Dipl.-Berufspäd. (Univ.)

Gesundheit / Pflege,
Schulpsychologie, Logopädie

Dr. Oliver Miesbauer

Physik, Mathematik

Yvonne Opolka, OStRin
Dipl.-Berufspäd. (Univ.)

Gesundheit / Pflege, Biologie

Michelle Roth, Ärztin (bis 31.01.24)

Medizinische Fächer

Dr. Ursula Sauer-Kos, Ärztin

Medizinische Fächer

Dr. Franz Schweiger,
MBA, M. Sc., MLL

Recht und Verwaltung,
Rehabilitation u. a.

Anja Thorand, OStRin
Dipl.-Berufspäd. (Univ.)

Gesundheit / Pflege,
Politik und Gesellschaft

Maria Wetzl, OStRin

Chemie, Mathematik

Maria Zieglmeier, OStRin
Master of Education (Univ.)

Gesundheit / Pflege,
Politik und Gesellschaft

Fachschaften

Hauptberufliche Lehrkräfte und Funktionsträger

Fächer bzw. Fakultas
Fachschaften Hebammen (SPH) BFS für Hebammen und Entbindungspfleger

Fachschaftsleitung	Dr. Birgit Brajdic	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde, Sozialwissenschaften
--------------------	--------------------	--

Christine Kopfnagel ² , Lehrhebamme	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
--	--

Bärbel Müller, Lehrhebamme	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
----------------------------	--

Rita Werther, Pflegepädagogin B. A.	Hebammentätigkeiten, Geburtshilfe, Berufskunde
-------------------------------------	--

² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Pflege (SPG) BFS für Pflege

Fachschaftsleitung	Maria Zieglmeier, OStRin ^{1,2}
--------------------	---

Juliane Bachschneider, Medizinpädagogin B. A.	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Christine Deak ² , StRin i. B., Dipl.-Medizinpädagogin (Univ.)	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Amelie Ender, B. Sc., M. Sc	Pflegerische Fächer
-----------------------------	---------------------

Susanne Engelhard ² , Pflegepädagogin B. A. Stellv. Schulleitung SPF	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Peter Gampl, Lehrer für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
--------------------------------------	---------------------

Marion Göbbel, Pflegepädagogin B.A.	Pflegerische Fächer
-------------------------------------	---------------------

Eveline Härtel, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer, Praxiskoordination
---	---

Thomas Hellwig, Pflegepädagoge B. A. Stellv. Schulleitung SPG	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Karina König, Pflegepädagogin B. A., M. A. (bis 31.03.24)	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Susanne Liepold, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
--	---------------------

Diana Larisa Mihali-David, Pflegepädagogin B. A.	Pflegerische Fächer
--	---------------------

Mario Ragusa, Pflegepädagoge B. A. ^{2, 3}	Pflegerische Fächer
--	---------------------

Elvira Schludi, Lehrerin für Pflegeberufe	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Stefan Seliger ³ , Medizinpädagoge B. A. (seit 01.10.23)	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Hartmut Stein, Pflegepädagoge B. A. (seit 01.03.24)	Pflegerische Fächer
---	---------------------

Maximilian Ziegler, B. Sc. cand.	Pflegerische Fächer
----------------------------------	---------------------

¹ = ebenso in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

² = ebenso in der Pflegefachhilfe als Fachlehrkraft tätig

³ = ebenso in der ATA/OTA-Schule als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Pflegefachhilfe (SPF) BFS für Krankenpflegehilfe
--

Fachschaftsleitung	Maria Zieglmeier, OStRin
--------------------	--------------------------

Tanja Betz, Pflegepädagogin B. A.	Pflegerische Fächer
-----------------------------------	---------------------

Andrea Ehler	Pflegerische Fächer
--------------	---------------------

Stefanie Hellinger	Pflegerische Fächer
--------------------	---------------------

Marianna Kenyeres ⁴	Deutsch als Zweitsprache
--------------------------------	--------------------------

Melanie Küster	Pflegerische Fächer
----------------	---------------------

⁴ = ausschließlich in der Pflegehelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft OTA (SPO) Schule für Anästhesie- und Operationstechnische Assistenten

Fachschaftsleitung	Susanne Voll, StDin
--------------------	---------------------

Fachlehrkräfte	Fabian Habel, B. A. cand.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
----------------	---------------------------	--

Mandy Heskamp, B. A. cand.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
----------------------------	--

Isabel Köhler, B. A.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
----------------------	--

Nathalie Iwanow, B. A. cand.	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
------------------------------	--

Markus Ruß, B. A. stellvertretende Schulleitung (bis 12/23; ab 1/24 Maria Zieglmeier)	Berufsfachkunde, praktische Ausbildung
---	--

Fachschaft Radiologie (SDR) BFS für med.-techn. Radiologieassistenten

Fachschaftsleitung	Isabell Heckmüller, B. A.	Übungen zum Strahlenschutz u. Dosimetrie, Übungen zur Strahlentherapie
Fachlehrkräfte	Stephanie Bagola, B. A.	Übungen zur diagnostischen Radiologie, Übungen zur Bildverarbeitung
	Petra Borschosch	Übungen zum Strahlenschutz u. Dosimetrie, Übungen zur Strahlentherapie
	Christine Gunselmann	Übungen zur diagnostischen Radiologie, Praxisanleitung
	Alexander Häckl	Übungen zur Nuklearmedizin
	Eva Hortolani	Übungen zur diagnostischen Radiologie
	Dr. Nadine Kretschmer ⁵	Chemie, Übungen zur Chemie
	Bernard Kutnjak	Übungen zur diagnostischen Radiologie
	Gabriele Weiß, B. A.	Übungen zur diagnostischen Radiologie, Bildverarbeitung Theorie, Übungen zur Bildverarbeitung

⁵ = ebenso in der Pflegeschule als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Ergotherapie (STE) BFS für Ergotherapie

Fachschaftsleitung	Rudolf Janker, B. A.	ET-Verfahren, Berufskunde
Fachlehrkräfte	Christian Grundler, B. Sc.	ET-Verfahren, ET-Mittel
	Cornelia Kirchberg	ET-Verfahren, ET-Mittel
	Karina Nied, B. A.	ET-Verfahren, ET-Mittel
	Lisa Tischinger, B. A. (ab 5/24) ⁵	
	Annett Vogl	ET-Verfahren, ET-Mittel

⁵ = ebenso in der Pflege- und Pflegefachhilfeschule als Fachlehrkraft tätig

¹ = ebenso in der Pflegefachhelfer-Vorbereitungs-
klasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Logopädie (STL) BFS für Logopädie

Fachschaftsleitung	Angelika Winkelmeyr	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
Fachlehrkräfte	Julia Brosig	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Helen Cieslik, B. Sc.	Logopädie
	Christina Duchow	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Bettina Heinzelmann, M. Sc. RWTH	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Francesca Kiemele, B. of Health (NL)	Logopädie, Praxis der Logopädie
	Ursula Herter-Ehlers, B. Sc., M. A.	Logopädie, Praxis der Logopädie, Berufskunde
	Matthias Pelzer, Linguist M. A. (Magister Artium) ¹	Logopädie, Phonetik/Linguistik, Praxis der Logopädie

¹ = ebenso in der Pflegefachhelfer-Vorbereitungsklasse als Fachlehrkraft tätig

Fachschaft Physiotherapie (STP) BFS für Physiotherapie

Fachschaftsleitung	Astrid Tenelsen, B. Sc.	Physiotherapeutische Fächer
Fachlehrkräfte	Julia Günter, B. Sc.	Physiotherapeutische Fächer
	Bärbel Nöldeke-Uhl	Physiotherapeutische Fächer
	Verena Promoli	Physiotherapeutische Fächer
	Stephanie Schaub, Dipl. Physiotherapeutin (FH)	Physiotherapeutische Fächer
	Birgitt Sommer, B. Sc. (NL)	Physiotherapeutische Fächer

KLASSEN FOTOS



STE 23



STL 23



STP 23



SPG 24a





SPFv 23



SPO 23



SPF 24a



SPG 23b



SPF 23b



SPG 23c



SDR 23

Wir bilden Dich aus!

Beginne ab 01.10.2024 bzw. 01.10.2025 Dein duales Studium bei uns:

- BWL-Gesundheitsmanagement (B. A.)

Beginne ab 01.09.2025 Deine duale Ausbildung bei uns als:

- Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Kaufmann im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration oder Anwendungsentwicklung oder Digitale Vernetzung (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Koch (m/w/d)



Mehr Informationen und Bewerbung:
www.klinikum-ingolstadt.de/karriere/ausbildung
www.klinikum-ingolstadt.de/karriere/duales-studium
personal@klinikum-ingolstadt.de

Beginne ab Herbst 2024 bzw. Herbst 2025 Deine Ausbildung bei uns als:

- Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Pflegefachhelfer (m/w/d) **auch ab 01.04.**
- Medizinischer Technologie für Radiologie (m/w/d)
- Ergotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Anästhesietechnischer Assistent (m/w/d) /
Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Physiotherapeut (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)
- Logopäde (m/w/d) (ausbildungsintegrierter Bachelorstudiengang möglich)



Mehr Informationen und Bewerbung:
www.bbz-ingolstadt.de
bbz@bbz-ingolstadt.de



Logopädie



Physiotherapie



Ergotherapie



Pflege



Hebammen



MTRA



OTA



MTR



ATA

Legende:

S - Schule
L - Lehrpersonal
V - Verwaltung
D - Diagnostik
P - Pflege
T - Therapie
SL - Schulübergreifendes Lehrpersonal
SV - Schulverwaltung / Sekretariat

SDR – Berufsfachschule für Radiologieassistent /
für medizinische Technologen für Radiologie
STP – Berufsfachschule für Physiotherapie
STL – Berufsfachschule für Logopädie
STE – Berufsfachschule für Ergotherapie
SPF – Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe
SPG – Berufsfachschule für Pflege
SPH – Berufsfachschule für Hebammen
ATA/OTA/SPO – Berufsfachschule für Anästhesie-
und Operationstechnische Assistenz

Herausgeber:

BBZ Gesundheit, Berufsfachschulen des Gesundheitswesens
Krumenauerstraße 23, 85049 Ingolstadt
Telefon: 0841 880 - 17 01
www.bbz-ingolstadt.de

Träger:

Krankenhauszweckverband Ingolstadt
Verbandsmitglieder: Stadt Ingolstadt und Bezirk Oberbayern
Verantwortlich, soweit nicht anders erwähnt:
Susanne Voll, Direktorin des BBZ

Redaktionsteam:

Susanne Voll, Karolin Bauer et al.

Redaktionsschluss: 26. Juni 2024

Grafik und Layout: Agentur Junges Blut, Ingolstadt

Fotos: BBZ Gesundheit, PR Klinikum Ingolstadt GmbH

Druck: Tengler Druck, Ingolstadt | Auflage: 1.000

Titelbild: Gewinnerfoto des Wettbewerbs zum kreativsten Klassenfoto